100% erneuerbare energie Region

Energie mit System deENet

Wege in eine erneuerbare Zukunft

Posterdokumentation 100 %-EE-Regionen

UNIKASSEL VERSITÄT

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Erneuerbaren Zukunft,

in der Posterausstellung „100 %-EE-Meile - Wege in die erneuerbare Zukunft“ zeigen Vorreiter-Regionen beispielhaft, dass der Weg zu 100 % Erneuerbaren Energien wichtig und machbar ist. Erstmalig war die Posterausstellung auf dem 1. Kongress „100 %-Erneuerbare-Energie-Regionen“ im Juni 2009 zu sehen, für den über 500 Personen nach Kassel kamen. Die Inhalte dieser Posterausstellung, die zur Zeit als Wanderausstellung an vielen Orten in Deutschland zu sehen ist, finden Sie in dieser Broschüre wieder. Über 30 Regionen und Kommunen, von der Nordseeinsel Pellworm bis zum bayrischen Oberland, vom rheinland-pfälzischen Morbach bis zur brandenburgischen Uckermark, dokumentieren ihre Erfolge und Strategien. Alle regionale Aktivitäten verbindet das gleiche Motiv: Sie wollen durch die Zusammenführung von positiven ökonomischen, ökologischen und sozialen Effekten etwas zur regionalen Wertschöpfung, zur Versorgungssicherheit und damit zum Klimaschutz beitragen. In dem Forschungsprojekt „Entwicklungsperspektiven für nachhaltige 100 %-Erneuerbare-Energien-Regionen in Deutschland“ sind bisher 90 Regionen identifiziert worden, die das Ziel haben, ihre Energieversorgung effizienter zu organisieren und mittel- bis langfristig vollständig auf Erneuerbare Energien umzustellen. Das Projekt zeigt, dass sich Deutschland von unten erneuert und dezentralen Energiekonzepten die Zukunft gehört. Jährlich schließen sich neue Kommunen und Regionen der 100 %-EE-Bewegung an. Die Initiativen vor Ort werden in Zukunft mehr und mehr benötigt, um gemeinsam die globalen Herausforderungen bewältigen können.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Broschüre einen vielfältigen Einblick in verschiedene Regionen und Kommunen zu geben, die beabsichtigen, ihre Energieversorgung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vollständig auf Erneuerbare Energien umzustellen.

Peter Moser
Projektleiter

Kathrin Müller
Umweltkommunikation

IMPRESSUM
Herausgeber: deENet Geschäftsstelle, Ständeplatz 15, 34117 Kassel
www.deenet.org | www.100-EE.de | © deENet, Kassel 2009
Konzept und Gestaltung der Poster: Formkonfekt.de | Karen Marschinke
Gestaltung Posterdokumentation: Caroline Enders

Gefördert durch

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Inhalt

- Vorwort 1
- 100 %-Erneuerbare-Energie-Regionen im Fokus 3
- 100 %-Erneuerbare-Energie-Regionen Karte 4

Ausgewählte 100 %-EE-Regionen und -Kommunen

- Pellworm 6
- St. Michaelisdonn 8
- Lübow-Krassow 10
- Ostfriesland und Papenburg 12
- Barnim 14
- Wendland-Elbetal 16
- Steinfurt (Landkreis) 18
- BINGO 20
- Dardesheim 22
- Trendelburg 24
- Wolfhagen 26
- Alheim 28
- Kassel (Landkreis) 30
- Hersfeld-Rotenburg 32
- Marburg-Biedenkopf 34
- Ostritz-St. Marienthal 36
- Energieregion Erzgebirge 38
- Morbach 40
- Weilerbach 42
- Freiamt 43
- Amberg-Sulzbach (Landkreis) 44
- Ebersberg (Landkreis) 46
- Fürstenfeldbruck (Landkreis) 48
- München (Landkreis) 50
- Oberland 52
- Traunstein (Landkreis) 54

Starter-Regionen

- Dithmarschen 56
- Minden-Lübbecke 58
- Lausitz-Spreewald 60
- Werra-Meißner-Kreis 62
- Bioregio Holz Knüll – Schwalm-Eder-Kreis 64
- Cochem-Zell 66
- Kaiserslautern (Landkreis) 68
- Neckar-Alb 70

- **Kontaktdaten** 71

Erneuerbare-Energie-Regionen im Fokus

„Entwicklungsperspektiven für nachhaltige Erneuerbare-Energie-Regionen in Deutschland“

– ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt –

Welches Ziel verfolgt das Projekt?

Dieses Projekt hat das Ziel, Regionen und Kommunen, die sich auf lange Sicht vollständig mit Erneuerbaren Energien (EE) versorgen wollen, zu untersuchen, strategisch zu begleiten und in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Der Schwerpunkt des Forschungsinteresses liegt dabei auf den Erfolgsfaktoren und den zentralen Herausforderungen, die sich auf dem Weg zu einer zu 100 % auf EE basierenden regionalen Energieversorgung als entscheidend erweisen. Neben der wissenschaftlichen Analyse (Forschung) ist der Wissenstransfer (Kommunikation) die zweite Säule des Projekts.

Durch die Weitergabe von Erfahrungswerten an regionale Akteure will das Projektteam die Umsetzung von Entwicklungsstrategien erleichtern. Langfristig soll ein Netzwerk von 100 %-EE-Regionen geschaffen werden, in dem ein reger Austausch stattfindet und Kooperationen zwischen einzelnen Regionen, Initiativen und Akteuren möglich sind.

Eckdaten

Das Projekt wird vom Kompetenznetzwerk Dezentrale Energietechnologien (deENet) mit Sitz in Kassel in Kooperation mit der Universität Kassel durchgeführt. In der deENet-Geschäftsstelle arbeitet ein achtköpfiges, interdisziplinäres Team in den Bereichen Forschung und Transfer. Die Universität Kassel ist mit vier Fachgebieten beteiligt, deren leitende Professoren jeweils die Betreuung von im Projekt verankerten Dissertationen übernehmen. Die Doktoranten arbeiten in der deENet-Geschäftsstelle und sind zugleich wissenschaftliche Mitarbeiter an der Universität Kassel. Gefördert wird das „100 %-EE-Regionen-Projekt“ vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) über einen Zeitraum von drei Jahren mit Start im Oktober 2007. Die fachliche Betreuung leistet das Umweltbundesamt (UBA).

Kontakt
deENet GmbH
Ständeplatz 15
34117 Kassel

Projektleiter Dr. Peter Moser
p.moser@deenet.org
Tel: 0561 788 096-16
www.deenet.org

Erneuerbare-Energie-Regionen-Karte

Hintergrund

Die 100 %-EE-Karte gibt einen vorläufigen Überblick über Aktivitäten zur Umstellung der Energieversorgung auf regionaler Ebene in Deutschland. Die Poster zeigen unterschiedliche Ansätze, welche die Regionen/Kommunen auf ihrem Weg in die erneuerbare Zukunft verfolgen und stellen somit beispielhafte Lösungen dar, mit der Regionen ihre Ziele verwirklichen können.

100 %-EE-Regionen sind nach dem Verständnis des Projektes solche Regionen und Kommunen, die

1. sich das Ziel gesetzt haben, ihr Energiesystem mittel- bis langfristig komplett auf EE umzustellen und dieses auch in Form von politischen Beschlüssen oder Zielkonzepten festgelegt haben (Zielebene)

2. bereits Aktivitäten, Maßnahmen und Programme zur Realsierung dieses Ziels umgesetzt oder zumindest in Form von konkreten Maßnahmenkonzepten geplant haben (Handlungsebene)

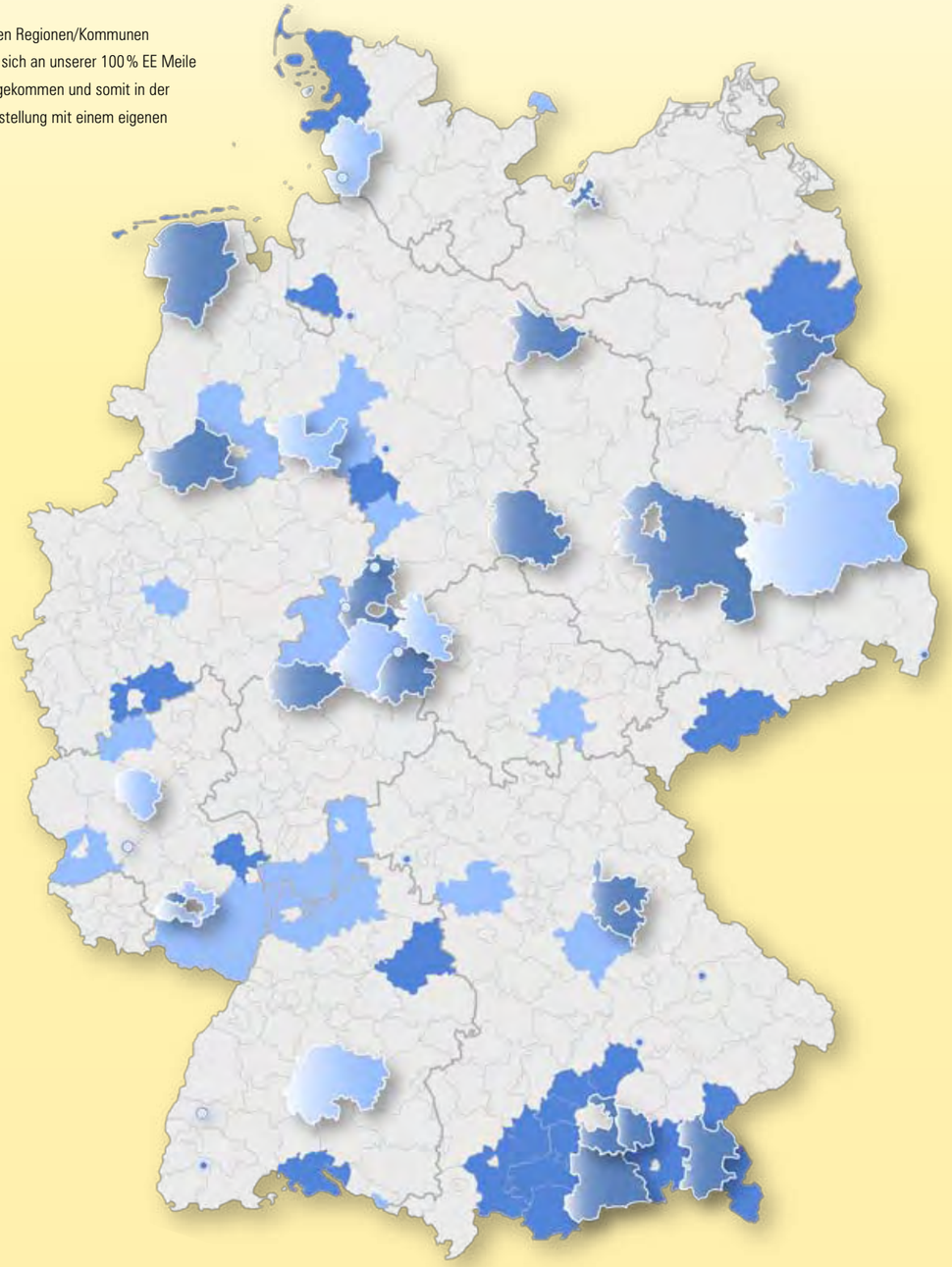
3. Zwischenziele auf dem Weg zur 100 %- EE-Region erreicht haben, und sich dem Ziel einer nachhaltigen, regionalen Energieversorgung somit bereits annähern (Zustandsebene).

Der Prozess der Energiewende steht in vielen Regionen erst am Anfang, daher muss eine 100 %-EE-Region nicht alle der genannten Kriterien erfüllen. Die Klassifizierung von Regionen als 100 %-EE-Region erfolgt somit im Rahmen einer Gesamtschau der regionalen Ziele, Aktivitäten und Errungenschaften, wobei den Kriterien der Ziel- und Handlungsebene eine hervorgehobene Stellung eingeräumt wird.

Was unterscheidet eine Starterregion von einer 100 %-Region?
Als Starterregionen werden solche Regionen bezeichnet, die sich noch in einer Vorstufe zur Entwicklung zu einer 100 %-EE-Region befinden. Ein Beispiel für eine Starterregion ist eine Region, in der sich beispielsweise zwar ein Energiewende-Verein mit engagierten Akteuren gegründet hat, die Aktivitäten und Zielsetzungen aber bislang noch zu wenig Gewicht haben, um die Region insgesamt als 100 %-EE-Region zu prägen.

= 100 %-EE-Region
= Starterregion
= 100 %-EE-Kommune

Die hervorgehobenen Regionen/Kommunen sind dem Angebot, sich an unserer 100 % EE Meile zu beteiligen, nachgekommen und somit in der nachfolgenden Ausstellung mit einem eigenen Poster vertreten.



Mehr Informationen zur Entstehung der 100 %-EE-Karte, der Datengrundlage und der Wirkung der Karte im Bereich Transfer finden Sie in den Arbeitsmaterialien 100EE Nr. 1: deENet (Hrsg.) (2009): Schriftliche Befragung von Erneuerbare-Energie-Regionen in Deutschland - Regionale Ziele, Aktivitäten und Einschätzungen in Bezug auf 100 % Erneuerbare Energie in Regionen." Abrufbar unter: www.100-ee.de im Bereich Forschung.
Kartengrundlage: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Frankfurt am Main, 2008

Pellworm: 100 % Insel!

Ziele

- Weiterentwicklung der Bausteine Photovoltaik, Windenergie, Biogas
- Einbindung in ein Gesamtkonzept (Fortführung des vorhandenen Energiekonzeptes von 1997), Reduzierung fossiler Brennstoffe durch Nutzung der Biogas-Abwärme
- Speichertechnologien entwickeln: Aquiferspeichertechnologie Wasserstoff
- Einsparpotentiale

Aktuelle Energiesituation und Aktivitäten auf Pellworm

- 12 Windkraftanlagen mit einer Jahresproduktion von 22,5 MW
- 1 Biogasanlage Jahresleistung 4,2 MW
- Photovoltaik 2,2 MW
- sowie zahlreiche private Solarthermieanlagen
- Aktuell Erarbeitung eines Konzepts zur Fortschreibung des Gesamtkonzepts von 1997
- Gemeinde Pellworm, Pellwormer Energie Erzeugungs mbH, Pellwormer Biogas GmbH, interessierte Einzelpersonen, Ökologisch Wirtschaften e.V.
- Erarbeitung eines tragfähigen Konzepts zur 100 % EE Insel mit Ausbau der Nahwärmeversorgung und Berücksichtigung von Verkehr und Abfallwirtschaft. Entwicklung eines Leitzielkatalogs als Entscheidungsgrundlage für gemeindliche Gremien.
- Aktive Mitarbeit im Verein aktivRegionen sowie im Cradle2Cradle Programm der EU

„Eine Landschaft, die unter dem Meeresspiegel liegt, kann an Klimaveränderung und Meeresspiegelanstieg nicht vorbeigehen!“

Fakten Pellworm

- Gemeinde Pellworm in Schleswig-Holstein, Kreis Nordfriesland, Mitglied der aktivRegion Uthlande
- Fläche: 37 km²
- Einwohnerzahl: 1.250

St. Michaelisdonn – Auf dem Weg zu 100 %

Ziele der Kommune

- 100 % Strom, Wärme und Mobilität bis 2038
- bisher: EE-Strom zu 390 %, EE-Wärme 0,5 %, Mobilität 0 %

Ist-Situation

- Einstimmiger Beschluss der Gemeindevertretung zum Regionalen Entwicklungskonzept 100 % Erneuerbare Energien 2008.
- Seit über 10 Jahren sind bereits Anlagen in Betrieb, die Erneuerbare Energie erzeugen.
  - > Biogasanlage
  - > Windenergieanlagen
  - > Photovoltaik-Freiflächenanlage
  - > Private Kleinwindkraft-, Photovoltaik-, KWK- und Solarthermieanlagen
  - > Blockheizkraftwerk (BHKW, 50 kW)

Zukunftsaussichten (Projekte in Planung)

- Übernahme des Stromnetzes durch die Gemeinde St. Michaelisdonn
- Gründung von Gemeindewerken zur organisatorischen Abwicklung:
  - > des regionalen EE-Netzwerks
  - > des Transports und Handels mit EE
  - > der EE-Produktion
- Erweiterung der Biogasproduktion, ohne Konkurrenz zur Lebens- und Futtermittelerzeugung
- Errichtung eines Nahwärmenetzes
- Gezielte Nutzung der Wärme aus der Biogasanlage
- Bau eines Spitzenlastheizwerkes auf Basis von Biomasse
- Ausbau der Windenergie
- Testgelände für Kleinwindkraftanlagen

© dieter/ PIXELIO

© RainerSturm/ PIXELIO

„Wir bewegen – Energie plus Verstand!“

Fakten St. Michaelisdonn

- Gemeinde St. Michaelisdonn im Amt Burg – St. Michaelisdonn, Kreis Dithmarschen in Schleswig-Holstein
- Fläche: 23 km²
- 3.650 Einwohner

100 % regenerativ versorgt*: Lübow-Krassow

***bis 2030**

Ziele

Energie-Resolution der Region Lübow-Krassow

Die Bürgermeister, Unternehmen und Vereine der Kernregion Lübow-Krassow unterstützen die Entwicklung und Planung einer regenerativ versorgten Region, die damit verbundene Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie die Schaffung von Innovationen. Geleitet und unterstützt werden die Bürgermeister und Bürger der Region durch den Landkreis Nordwestmecklenburg.

Das „SolarZentrum Mecklenburg-Vorpommern – Solares Informations-, Demonstrations-, Kongress- und Forschungszentrum – Solares Technologie- und Gewerbezentrum" bildet den Garant für die Bündelung der Aktivitäten für die Ansiedlung von Innovationen und für die Auswertung und Begleitung aller Projekte in der Kernregion. Die Solarinitiative MV e.V. ist die Projektentwicklerin und hat in diesem Projekt das Management übernommen.

Über eine Beteiligung im Programm „Lernende Regionen" – Netzwerk zur Effektiven Gestaltung des Ausbildungspotentials in der Ostseeregion (EGOS) – werden die Bereiche der Information und Aus- und Weiterbildung zur Nutzung Erneuerbarer Energien bearbeitet. Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit werden die Wirkungsbereiche des Solarzentrums ausgebaut. Die Ansiedlung von Produktionsfirmen und Unternehmen zum Betrieb von Anlagen und zur Nutzung Erneuerbarer Energien wird durch die Projektpartner besonders unterstützt.

„Wir möchten uns auf lokaler Ebene für eine zukunftsfähige Entwicklung einsetzten. Dabei haben Energiesparmaßnahmen sowie der Ausbau Erneuerbarer Energien ein besonderes Gewicht."

(Christiane Berg, Bürgermeisterin Groß Stieten)

Haus der Zukunft – Solares Technologie- und Gewerbezentrum MV – „EPG-Envelope Power Greenhouse", Haus im Haus-Konzept mit solarer Kühlung, solarem Heizen in drei Klimazonen – Tropenmäßiges Klima und Tundra durch Konzentratortechnik

Fakten Lübow-Krassow

- Region Lübow-Krassow im Landkreis Nordwestmecklenburg mit den Gemeinden: Dorf Mecklenburg, Lübow, Hageböck, Krusenhagen, Hornstorf, Benz, Neuburg, Krassow/Zurow.
- Fläche: 182,64 km²
- Einwohnerzahl: 10.428

Umsetzung der Ziele durch:

- Öffentlichkeitsarbeit und breite Bewusstseinsbildung in der Region und im LK u.a. mit „Lernende Regionen"
- Strukturbildung und Vernetzung
- Beratung von Privatverbrauchern, Kommunen, Gewerbe
- Stimulierung privater Investoren
- eigene Investitionen durch 8 Kommunen
- Förderung von Existenzgründungen
- Unterstützung von technischen Entwicklungen
- Streben nach Abbau administrativer Hemmnisse
- Aktivitäten zur Änderung des Baugesetzes des Landes M-V zu solarorientierten Bauvorschriften
- Ökologisches Bauen: Anwendung der neuen Wärmeschutzverordnung, Gebäudekennziffer
- Unterstützung der Aktivitäten für eine obligatorische öffentliche Bauausschreibung „Solares Bauen" in M-V
- Stärkung des SolarZentrums Mecklenburg-Vorpommern
- Akzentuierung der entwicklungspolitischen Schwerpunkte für EE im Landkreis Nordwestmecklenburg
- Unterstützung der Aktivitäten zur Gründung eines Exportausschusses für EE in MV
- Bildungsoffensive für EE im LK und in der Region
- Realisierung von Pilotprojekten zur Produktion von Bioenergie und Biokraftstoffen aus Biomasse
- Änderung der Kleingartenverordnung zu Gunsten solarer Installationen
- Pilotvorhaben zur Einführung von Solarbooten und Pflanzenölmotorbooten zum Gewässerschutz
- Pilotvorhaben zur Entwicklung solarer Verkehrssysteme
- Werbekampagne der Region für Akzeptanz der EE

„Gesellschaft zur Nutzung erneuerbarer Energien URS mbH Windpark Lübow KG" – Erster Kunstwindpark der Welt, Frauenwindpark

IHK Ostfriesland und Papenburg: Energie + Effizienz = Erfolg

Ziel ist es, bis 2010 rechnerisch die 100 % - Hürde (2007 = 96,8 %) zu überspringen.

Am 31.12.2007 sind im **IHK-Bezirk Ostfriesland und Papenburg** 885 Windenergieanlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 887 MW in Betrieb gewesen. Sie erzeugten (rechnerisch) 84,8 % der im IHK-Bezirk tatsächlich verbrauchten Strommenge (Biomasse: 11 %, Photovoltaik 0,7 %, Klärgas, Deponiegas etc. 0,3 %). Gesamtverbrauch 2007: 2.160 Mio. kWh

Die Region

Der Bezirk der IHK für Ostfriesland und Papenburg liegt im Nordwesten Deutschlands. Er umfasst 35 Städte und Gemeinden und zirka 28.000 Unternehmen. Zum IHK-Bezirk gehören auch die sechs ostfriesischen Inseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog und Spiekeroog.

Die Nähe zur Nordsee und zur Ems beeinflussen den Wirtschaftsraum nachhaltig. Seehäfen, Werften und Tourismus sind, wie auch die Automobilindustrie und die Windenergie, wirtschaftliche Säulen des IHK-Bezirks.

Windenergie als regionale Wachstumsbranche

- Hohe Wertschöpfung
- Beträchtliche Steuereinnahmen
- Deutliche Jobeffekte

Derzeit gibt es etwa 3.000 unmittelbar Beschäftigte bei den beiden im IHK-Bezirk ansässigen Herstellern (BARD und ENERCON). Aufträge für regionale Zulieferer entsprechen einem Umsatzvolumen von etwa 250 Mio. Euro. Auch die Hafenwirtschaft ist Nutznießer: 2008 wurden von Emden aus 858 Windenergieanlagen verschifft.

IHK Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg

Fakten Ostfriesland und Papenburg

- Ostfriesland (Landkreis Aurich, Landkreis Leer, Landkreis Wittmund und Stadt Emden) und Stadt Papenburg
- Fläche: 3.260 km²
- Einwohnerzahl: 500.523

„Wir können uns auf die Erneuerbaren Energien und andere Energieträger nur verlassen, wenn wir gleichzeitig Energie wesentlich effizienter nutzen als heute."

(IHK für Ostfriesland und Papenburg)

Barnim: Die Zukunft ist ERNEUER:BAR.

Ziele

Der **Landkreis Barnim** hat sich im April 2008 per Kreistagsbeschluss dazu verpflichtet, die Klimaschutzziele des Bundes für 2020 bereits frühzeitig, im Jahr 2011, zu erfüllen:

- Steigerung der Energieeffizienz um 20 % bis 2011
- Erhöhung des Anteils Erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch auf 30 % bis 2011
- Verringerung des Ausstoßes von Treibhausgasen (gegenüber 1990) um 20 % bis 2011 und um 50 % bis 2020

Erreicht werden diese Ziele durch die konsequente Umsetzung der Null-Emissions-Strategie.

Im **Landkreis Barnim** wird im Vergleich zum Bundesdurchschnitt bereits heute überdurchschnittlich viel Strom aus erneuerbaren Energie-trägern erzeugt.

- Der vom Bund geforderte Anteil Erneuerbarer Energien am Energiebedarf von 30 % wurde im Landkreis Barnim mit 43 % bereits Ende 2008 überschritten.
- Bedeutendste Energielieferanten: Wind (60 %) und Biomasse (30 %)
- Zukünftig wird die tiefengeothermische Nutzung im Landkreis an Bedeutung gewinnen.

„Wir alle sind aufgerufen unsere Einstellung zur Umwelt und zum Klimaschutz zu überdenken und den nachfolgenden Generationen eine "gesunde" Umwelt zu hinterlassen.Jeder kann seinen Beitrag dazu leisten."

(E.I.C.H.E. e.V., Eberswalde)

Fakten Landkreis Barnim (BAR)

- Fläche: 1.495 km²
- Einwohnerzahl: 180.000

die Zukunft ist ERNEUER:BAR

Aktuelle Energiesituation und Aktivitäten

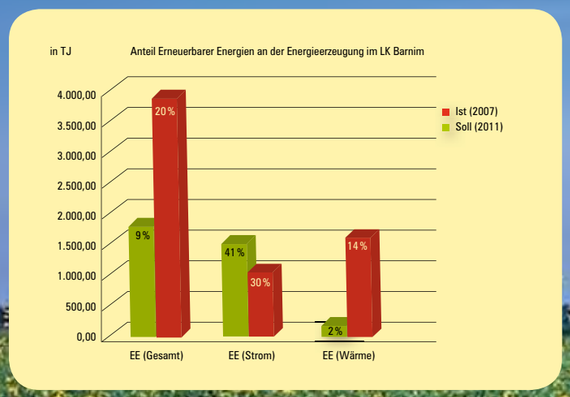
Schwerpunkte der Null-Emissions-Strategie sind vier zentrale Themenbereiche:

- Technologische Know-How-Entwicklung und Innovationsförderung
- Bildung und Forschung
- Energiegewinnung
- Energieeinsparung und Energieeffizienz

Sie bilden die Grundlage für die Umsetzung der Strategie in Kommunen, Industrie / Gewerbe und privaten Haushalten.
Die Barnimer Schulen unterstützen die Umsetzung der Null-Emissions-Strategie im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit und starteten die Bildungsoffensive Klimaschutz an Barnimer Schulen, um die Bewusstseinsbildung für den Klimaschutz in den Schulalltag zu integrieren.

Die Landkreisverwaltung geht bei der Nutzung Erneuerbarer Energien und in Sachen Energieeffizienz mit gutem Beispiel voran: Sie bezieht seit dem 1.1.2009 für alle ihre Verwaltungsobjekte Strom aus Erneuerbaren Energien.

Hauptsitz der Landkreisverwaltung ist das energieeffizienteste Verwaltungsgebäude Deutschlands (Paul-Wunderlich-Haus: ausgezeichnet mit dem Gütesiegel für nachhaltiges Bauen in Gold).



Wendland-Elbetal: „Wir wachsen nachhaltig mit unserer Energie“

„Früher hat die Region fossile Energie importiert – heute schafft sie Alternativen und exportiert das Wissen.“

(Michael Wedler, ehem. Regionalmanager von Region Aktiv Wendland-Elbetal)

Ziele bis 2011

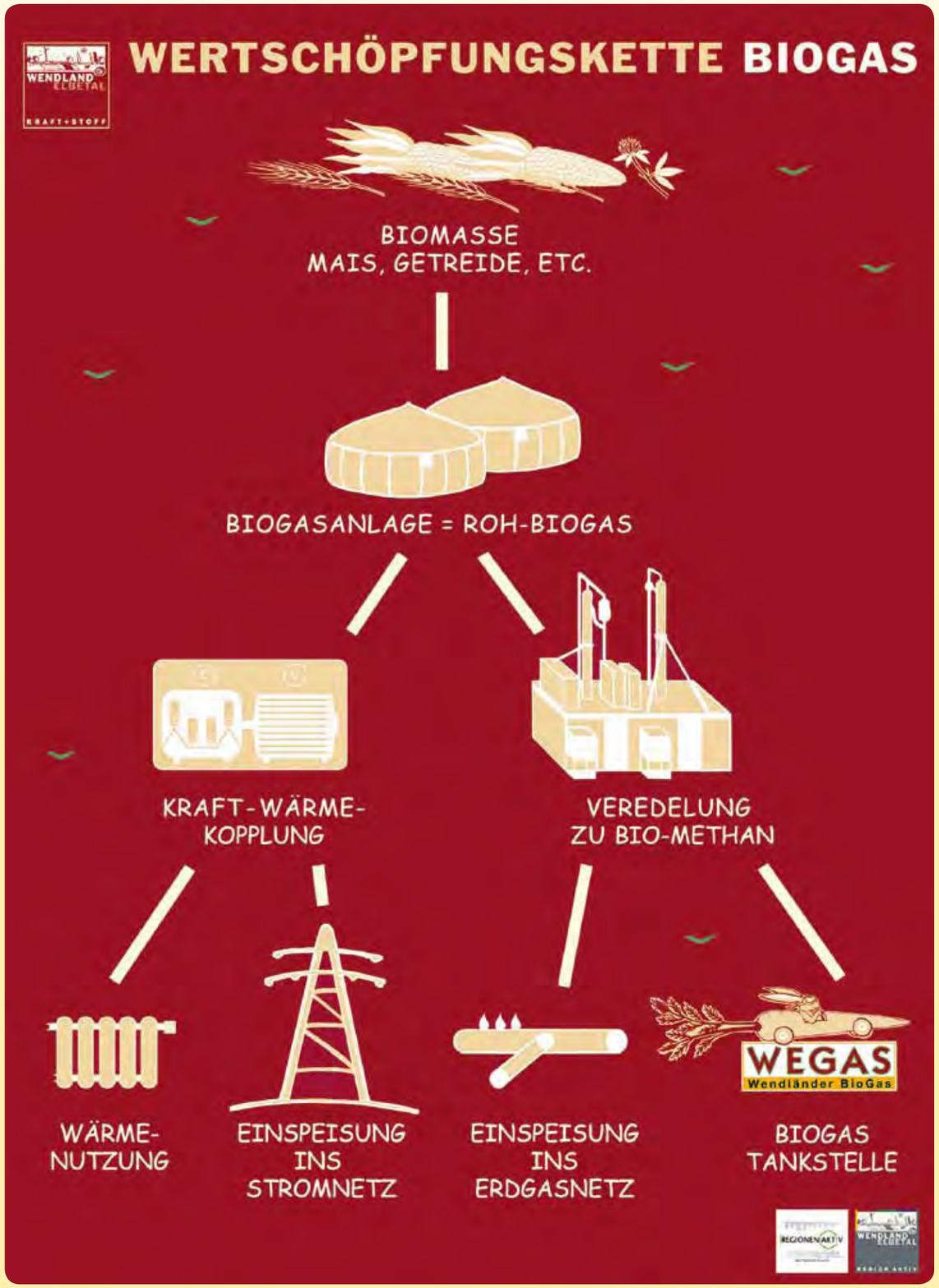
- 66 % Anteil des regionalen Stromverbrauchs aus Bioenergie – EE-Strom insgesamt: knapp 90 %
- Effizienzsteigerung bei der Energiebereitstellung aus Biomasse um 15 %
- 33 % des regionalen Wärmeverbrauchs aus Bioenergie
- 33 % der Energie im Wärmesektor sollen eingespart werden
- 10 % Marktanteil von Biokraftstoffen am Individualverkehr
- 2 % Marktanteil von Biokraftstoffen am öffentlichen Verkehr
- Bioenergie regionalisiert mind. 58 Mio. jährliche Wertschöpfung in den Bereichen Strom, Wärme und Verkehr

Die **Region Wendland-Elbetal** hat auf ihrem Weg zur 100 %-Erneuerbare-Energie-Region bereits beträchtliche Erfolge erzielt. Knapp 50 % des Stroms und 20 % der Wärme stammen schon heute aus Erneuerbaren Energien.

Im Zuge von REGIONEN AKTIV ist mit der Biogasaufbereitung und Errichtung Deutschlands erster Biogastankstelle der Durchbruch als europäische Kompetenzregion gelungen. Das sonst wirtschaftlich recht strukturschwache und peripher gelegene Wendland-Elbetal setzt auf sein vitales Netzwerk aus Unternehmen, Energieversorgern, Politik, Verwaltung, Verbänden und Bevölkerung, um weiterhin die Bioenergie-Wertschöpfungsketten systematisch als Wirtschaftsförderung zu regionalisieren, damit Kaufkraft zu halten sowie Einkünfte und Investitionen zu steigern. Aus dem Netzwerk heraus haben sich jüngst die Akademie für erneuerbare Energie (AERE) und die europäische Energiemanagementagentur emma e.V. für Elbetal, Prignitz und das Wendland gegründet, um das Wissen in der Region zu verfestigen, zu mehren und in Wert zu setzen. Die Region Wendland-Elbetal zeigt beispielgebend, wie sich Energiekompetenz für ländliche Räume zum zentralen Wertschöpfungsfaktor vor Ort und entscheidenden Standortfaktor im globalen Wettbewerb der Regionen entwickeln kann.

Fakten Wendland-Elbetal

- Die Region Wendland besteht aus den drei Samtgemeinden des Landkreises Lüchow-Dannenberg und den angrenzenden Kommunen des Landkreises Lüneburg.
- Lage: Östliches Niedersachsen, Biosphärenreservat Elbtalaue und Naturpark Elbufer/Drawehn
- Fläche: 2.020 km² • Einwohnerzahl: 97.627
- Einwohnerdichte: 48 Einwohner/km²



Klimaschutz im Zukunftskreis Steinfurt

"Wir alle können etwas für den Klimaschutz tun und dabei gleichzeitig die Region stärken."

(Landrat des Kreises Steinfurt, Thomas Kubendorff)

Auf die tiefgreifenden Auswirkungen der Globalisierung und auf die unumgängliche Notwendigkeit, Maßnahmen zum Schutz des Klimas zu ergreifen wird im **Kreis Steinfurt** aktiv reagiert. Die Umsetzung beispiehalfter und richtungsweisender Projekte und die handlungsfeld-bezogene Netzwerkbildung sind unverzichtbare Bestandteile des partizipativen Agenda 21-Entwicklungsprozesses.

Schwerpunkt wird auf die Verbesserung der Energieeffizienz und die Erhöhung der regionalen Energieerzeugung auf Basis erneuerbarer Energien gelegt

- Netzwerk zur energetischen Gebäudemodernisierung und Beratung
- NaWaRoNet-ST: Netzwerk zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe – Beheizung des Kreishauses und des örtlichen Freibads mit Biogas
- WALLIS: Wallheckenpflegekonzept zur energetischen Nutzung von Schnittgut

Für das Jahr 2009 ist die Entwicklung eines integrierten Klimaschutz-programms zur politisch-strategischen Ausrichtung geplant. Dieses wird durch das BMU gefördert.

„Zukunftskreis Steinfurt – Energieautark 2050" startet im Mai. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung der Energieeffizienz bei gleichzeitiger Erhöhung der regionalen Energieerzeugung.

Landrat Thomas Kubendorff

Fakten

- Kreis Steinfurt mit 24 Kommunen, im Norden Nordrhein-Westfalens, grenzt an Niedersachsen
- Zweitgrößter Landkreis in NRW – 60 % der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, 14 % sind Waldfläche
- Fläche: 180.000 ha
- Einwohnerzahl: 445.000 Bevölkerungsdichte 248 EW/km²

BINGO – die Bioenergieregion in der Mitte Ostdeutschlands

Länderübergreifend auf dem Weg zur „100 %-Region“
Regionalentwicklungskonzept zum gemeinsamen Wettbewerbsbeitrag der Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Nordsachsen und Wittenberg

Ziele

Von Gartenreich und EXPO zur „BINGO-100 %-Region“

Im Jahre 2000 war der Kernraum der heutigen BINGORegion die einzige Korrespondenzregion zur EXPO 2000 – eine Bühne für die Präsentation des Strukturwandels in einer ehemaligen Braunkohleregion. Wie aus der „dreckigsten Stadt Europas“, Bitterfeld-Wolfen, ein „Solarvalley“, ein internationaler Vorzeigestandort für die Industrie des 21. Jahrhunderts wurde, so soll der ländliche Raum der drei Landkreise zu einem Modell für die Umstellung auf eine biomassebasierte Wirtschaft der Zukunft werden.

Das strategische Ziel **„100 %-Region im Jahre 2030 – bilanzierte Autarkie als Mix aus biomassebasierter und anderen erneuerbaren Energien“** ist als regionales Leitbild für die BINGO-Region langfristig gültig. Für das nähere Ziel 2020 wird ein erster Teilschritt mit einer ca. 30 %-Autarkie angestrebt.

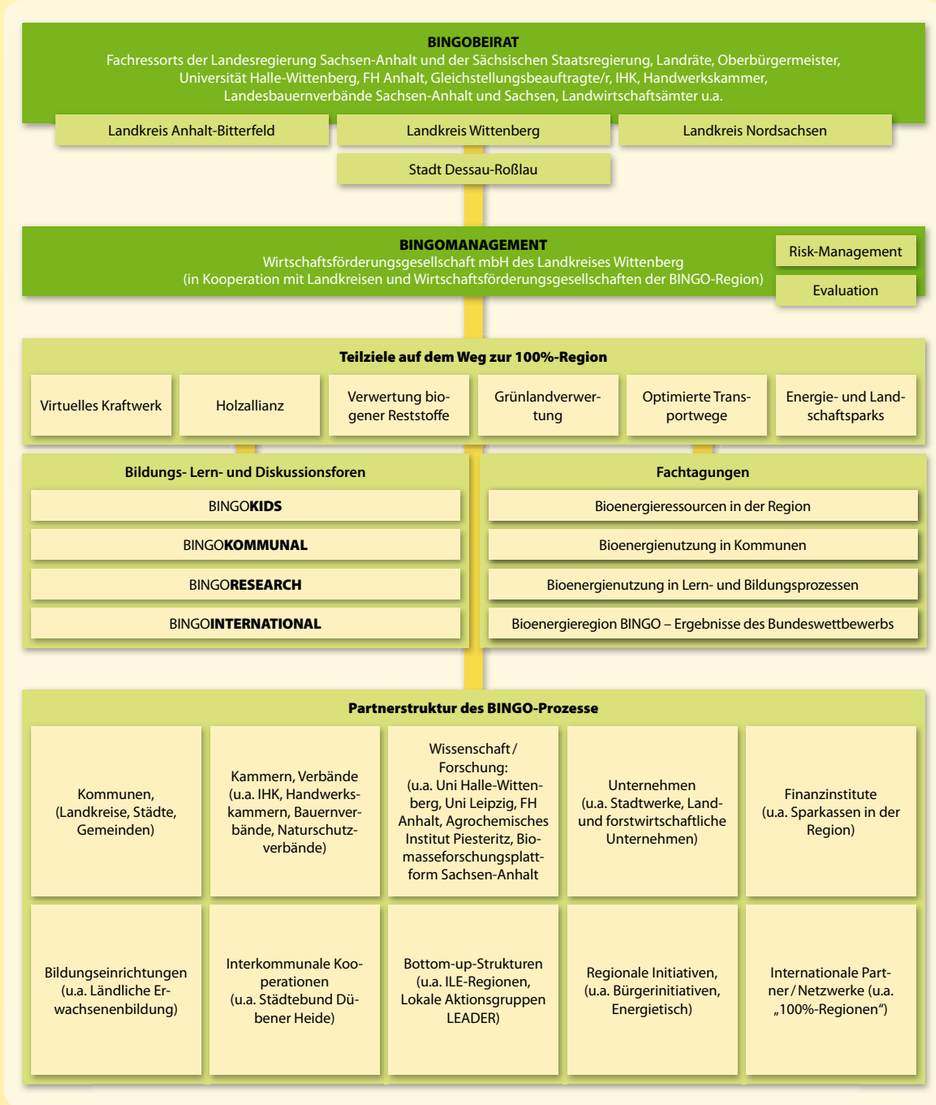
Kern der Zielsetzung ist die Realisierung der **„EEE-Strategie“** durch das Zusammenspiel von **E**nergieeinsparung, **E**nergieeffizienzsteigerung und den **E**rsatz konventioneller Energien durch erneuerbare. Herzstück der technologischen Innovation in der Region wird ein internetbasiertes, Virtuelles Region(Kraft)werk sein, das im ehemals größten Braunkohlekraftwerk der Welt, in Zschornewitz, seinen Platz finden soll. Das Konzept sieht sechs Teilziele vor: Virtuelles Kraftwerk, Holzallianz, Verwertung biogener Reststoffe, Grünlandverwertung, optimierte Transportwege, Energie- und Landschaftsparks. Mit ihnen wird der Aufbau eines integrierten Stoffstrommanagements vorangebracht. Darüber hinaus sind die Einrichtung eines eigenständigen Risk-Management, mehrere Evaluationsebenen und Instrumente zur Messung des Projektfortschritts vorgesehen.

Als ein plausibles und für jeden leicht verständliches Ziel soll die Reduktion des individuellen CO_2-Ausstoßes / Person in der Region bis 2020 auf ca. 6 t reduziert werden (d.h. halbiert gegenüber dem durchschnittlichen Stand in Deutschland von 13,27 t / Person gegenwärtig).

BINGO
die Bioenergieregion in der Mitte Ostdeutschlands

Fakten BINGO

- Die länderübergreifende Bioenergie-Region wird durch die Landkreise Wittenberg und Anhalt-Bitterfeld (beide Sachsen-Anhalt) sowie den Landkreis Nordsachsen (Freistaat Sachsen) gebildet. Strategischer Partner ist das Oberzentrum Dessau-Roßlau (Sachsen-Anhalt).
- Fläche: 5.647 km²
- Einwohnerzahl: 634.617



Dardesheim – Stadt der Erneuerbaren Energie

Ziele

- Laut Ratsbeschluss vom Frühjahr 2006 soll sämtliche in Dardesheim verbrauchte Energie dauerhaft aus regional erzeugten Erneuerbaren Energien bereitgestellt werden (Strom, Wärme/ Kälte, Mobilität).

Durch einen großen Windpark wird etwa das 40-fache des **Dardesheimer** Stromverbrauchs regenerativ produziert; eine beträchtliche Anzahl Solardächer erzeugt etwa ein Drittel des Haushaltsstroms der Stadt; die örtliche Agrargenossenschaft Zilly/Dardesheim eG betreibt an ihrem Rinderstall im Nachbarort Zilly eine 500 kW Biogasanlage; ein regeneratives Nahwärmekonzept wurde von der TU Braunschweig bereits erarbeitet, verschiedene private Biogasheizungen und Solarwärmeanlagen sind bereits in Betrieb; im Sommer 2008 eröffnete Bundesumweltminister Gabriel in Dardesheim die erste regenerative Stromtankstelle des Landes Sachsen-Anhalt und es sind bereits zwei Elektroautos in der Stadt in Betrieb; die Stadt und der Windpark sind am Projekt „Regenerative Modellregion Harz“ sowie „Harz.EE-mobility“ beteiligt; Bürger und umliegende Gemeinden werden regelmäßig über regenerative Energien durch das „Dardesheimer Windblatt“ sowie über www.energiepark-druiberg.de informiert.

Fakten Dardesheim

- Stadt Dardesheim, Landkreis Harz, Bundesland Sachsen-Anhalt
- Stadtfläche ca. 6 km²
- ca. 920 Einwohner

„In Dardesheim spielt die Musik. Mit viel Rückenwind hat sich das Dardesheimer Stadtorchester bereits dreimal den deutschen Meistertitel der Blasorchester erkämpft. Noch bekannter ist Dardesheim als Stadt der Erneuerbaren Energie“.

(Rolf-Dieter Künne, Bürgermeister von Dardesheim)

Trendelburg 2009: 100 %-EE-Kommune

- **Produziert:** Im Jahr 2009 werden auf dem Gebiet der Stadt Trendelburg ca. 30 GWh (30.000.000 kWh) an regenerativer Energie erzeugt
- **Verbraucht:** Im Jahr 2009 werden auf dem Gebiet der Stadt Trendelburg ca. 20 GWh (20.000.000 kWh) an Strom verbraucht

Ziele

Strom auf neuen Wegen

Neben der Stadt Trendelburg haben 22 andere Kommunen des Landkreises Kassel beschlossen, nicht automatisch die noch bis Ultimo 2011 laufenden Konzessionsverträge mit dem Energieversorger E.ON zu verlängern, sondern neu auszuschreiben. Sie wollen die Möglichkeit prüfen, die Stromnetze ihrer Städte und Gemeinden vom Energieversorger E.ON Mitte zurückzukaufen, diese in eigener Regie zu betreiben und dadurch selbst direkten Einfluss auf Arbeit, Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Landkreis zu gewinnen.

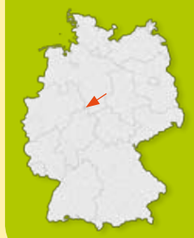
Die **Energiebilanz der Stadt Trendelburg** zeigt auf, dass auf dem Gebiet der Stadt Trendelburg mehr Erneuerbare Energie erzeugt wird als die Bürgerschaft, Betriebe und die Kommune verbrauchen. Ein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen? Nein! Jetzt geht es erst richtig los. Aber nicht als Kommune mit ca. 6.000 Einwohnern alleine agierend, sondern im Verbund mit anderen sinnvoll neue Wege beschreitend. Die Stadt Trendelburg war bereits 1996 Vorreiter in Sachen Windkraft. Die städtischen Gremien wiesen im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplanes zwei Vorranggebiete mit insgesamt 128,1 ha in den besonders für die Errichtung von Windkraftanlagen geeigneten Stadtteilen Eberschütz und Langenthal rechtskräftig aus. Damit stellte die Kommune knapp 11 % der Vorranggebiete im gesamten Geltungsbereich des Regionalplanes Nordhessen bereit.

Die 23 Windkraftanlagen produzieren jährlich ca. 17 GWh Strom. Traditionell wird in der Diemel die Wasserkraft zur Stromgewinnung genutzt. Vier Wasserkraftwerke produzieren ca. 6,8 GWh pro Jahr.

Zwei Biogasanlagen in den Stadtteilen Friedrichsfeld und Langenthal weisen seit 2008 eine Jahresleistung von ca. 5,0 GWh auf. An beiden Standorten wird die Abwärme in ein Nahwärmenetz gespeist und beliefert Haushalte und kommunale Objekte. In den Stadtteilen sind zahlreiche Photovoltaikanlagen installiert worden, die insgesamt eine Leistung von knapp 1.200 kWp erbringen. Seitens der Kommune werden geeignete Dächer auf kommunalen Gebäuden an Bürgersolarprojekte verpachtet. Auf dem Dach des städtischen Kindergartens in Deisel betreibt die Stadt eine eigene Anlage. Die Einspeisungsvergütung wird dem Förderverein des Kindergartens gespendet. Das städtische Freibad besitzt eine Absorberanlage sowie eine Photo-voltaikanlage. Im Jahr 2009 bemüht sich die Stadt Trendelburg einen Investor und Betreiber zu finden für eine Holzhackschnitzelheizanlage mit einer Leistung von ca. 500 kW für die örtliche Mittelpunktschule, die Turnhalle, die Kulturhalle, das Feuerwehrhaus, das Ärztehaus sowie das Freibad mit einer Option für das benachbarte Siedlungsgebiet.

„Wir sind weder zu dumm, noch sind wir zu arm, um die ehemals kommunalen Niederspannungsnetze zu rekommunalisieren."

(Zitat eines mutigen und innovativen Bürgermeisters, Bernhard Klug)



Fakten Trendelburg

- Idyllisch an Diemel und Reinhardswald im Landkreis Kassel gelegen, acht Stadtteile und neun Weiler, mittelalterliche Burg mit Hotel, Heimat der Märchenfigur Rapunzel, beliebte Touristik-Destination
- Fläche: 69,21 km²
- Einwohnerzahl: 5.600

Wolfhagen: Auf dem Weg zur CO_2-neutralen Kommune

Ziele

- Erstes Etappenziel: 100 % EE bis 2015 in der Stromversorgung (d.h. soviel Strom aus EE erzeugen, wie in Wolfhagen im Jahresmittel benötigt wird)
- Stromgewinnung aus:
  - > Bürgerwindpark
  - > Ausbau der Photovoltaik
  - > Errichtung eines Biomassekraftwerks

- Bürger zu energieeffizientem Handeln motivieren:
  - > Beratung zum Passivhausbau
  - > Umfassende Gebäudesanierung
  - > Beratung Energieeffiziente Geräte
  - > Energieeffizienz in Unternehmen
  - > Nahwärmeversorgung falls sinnvoll
  - > Mobilitätskonzept

Die Umsetzung einer **„lokalen Effizienzrevolution“** braucht Zeit, die Gewinnung von Schlüsselakteuren und eine große und anhaltende öffentliche Präsenz, denn „Energieeinsparung fängt in den Köpfen an“.

Beispiele für Effizienzsprünge

Heizenergie >> Einsparung 235 kWh/m² pro Jahr!

Unsanierter Altbau (250 kWh/m² a)

Sanierter Altbau (40 kWh/m² a)

Passivhaus (15 kWh/m² a)

Heizpumpen >> Einsparung 57W!
Alte Pumpe (65W) > Neue Pumpe (8W)

Haushaltsgeräte >> Einsparung 1,15 kWh/Waschgang!
Alte Waschmaschine (2 kWh) > Neue Waschmaschine (0,85 kWh)

Was wollen wir erreichen?
Geplanter Energieertrag der Windenergie: ca. 25 Mio. kWh pro Jahr.
Dies entspricht: einer CO_2-Vermeidung von ca. 16.650 t pro Jahr bzw. einer Laufleistung von ca. 108 Mio. km eines Mittelklassewagens.

Derzeit haben alle Wolfhager Haushalte einen Strombedarf von 18 Mio. kWh!

Alheim – Eine Gemeinde auf dem Weg in die Zukunft

„Alheim tritt den Beweis an, dass mit Erneuerbaren Energiequellen die Wirtschaftskraft erheblich gestärkt, Arbeitsplätze gesichert und geschaffen werden können."

Ziele

Alheim hat in seinem Energie-Leitbild aus dem Jahre 2003 verankert, die Gemeinde so weit wie möglich energieautark zu machen. Bis zum Jahr 2015 sollen 80 % der Energie, die in den Haushalten der Gemeinde verbraucht werden, durch Erneuerbare Energien erzeugt werden.

- Jährlich werden in der Gemeinde Alheim durch
  - > Photovoltaik: 2.450,64 kW,
  - > Solarthermie: 474,45 m²,
  - > Biogas: 3.000.000 kWh

Strom und 600.000 kWh Wärme erzeugt.

Schon heute versorgen wir ca. 80 % der Hauhalte über Erneuerbare Energien, die im Gemeindegebiet produziert werden.

Alheim – bestehend aus 10 Ortsteilen links und rechts der Fulda gelegen, ist eine lebendige Gemeinde mit 5.230 Einwohner und einer Größe von 6.383 Hektar, die viel zu bieten hat.

Die Gemeinde Alheim zeichnet sich nicht nur durch eine hervorragende Infrastruktur als moderne, zukunftsorientierte Gemeinde aus, sondern vor allen Dingen dadurch, dass Menschen sich wohlfühlen, weil die wichtigsten Bereiche des Gesellschafts-, des Verwaltungs-, des Wirtschaftslebens und des kommunalpolitischen Handelns für die Bürgerinnen und Bürger transparent sind. So wird voll auf die Zukunft gesetzt.

Die innovativen Solarparks mit modernsten Solarbäumen, das bundesweite Vorreiter-Projekt „Sonnenei" und das Kompetenzzentrum für Erneuerbare Energie Heinebach zeigen eindrucksvoll, dass Alheim zukunftsorientiert denkt und handelt. Darüber hinaus wurden über 160 Arbeitsplätze geschaffen und die Wirtschaftskraft der Gemeinde erheblich gestärkt.

Für ihre vorausschauende Energiepolitik und aufgrund herausragender Natur- und Umweltschutzprojekte wurde die Gemeinde Alheim u.a. mit dem Deutschen Solarpreis 2007 und als Naturschutzkommune 2007, Kommune der UN Weltdekade 2008/2009 „Bildung für nachhaltige Entwicklung"und weiteren Preisen ausgezeichnet.

Der Landkreis Kassel – im Herzen Europas

Zukunftsorientierte Energienutzung im Landkreis Kassel

Ziele

- Einsatz von Holzpellet- und Holzhackschnitzelfeuerungsanlagen an landkreiseigenen Einrichtungen
- Ausstattung der landkreiseigenen Dächer mit Photovoltaik
- Private und öffentliche Partnerschaften im Bereich regenerative Energien und energieeffizientes Bauen und Sanieren

Neue Energiequellen finden im Landkreis Kassel Anwendung und werden weiter entwickelt:

- Einsatz von Biomasse – für eine ökonomisch und ökologisch gesicherte Zukunft
  - > Holzhackschnitzelfeurungsanlagen
  - > Blockheizkraftwerk auf Pflanzenölbasis
  - > Heizkessel auf Pelletbasis
  - > Holzhackschnitzelfeuerungsanlagen
  - > Wärmeversorgung öffentlicher Gebäude durch landwirtschaftliche Biogasanlagen

- Bestehende Bausubstanzen werden umfunktioniert. Zum Beispiel die Herwig-Blankertz-Schule, dazugehörend das größte gebäudeintegrierte Solardach Hessens mit einer Fläche von 4.800 m²
- 12 Schulen im Landkreis Kassel und weitere Einrichtungen werden von Pelletkesseln, Holzhackschnitzelfeuerungen oder aus Biogasanlagen mit Wärme versorgt
- 18 Biogasanlagen im Landkreis Kassel mit rund 6.000 Kilowatt Leistung

Der Kreis Kassel wird auch in Zukunft im Bereich der Biomasse mit gutem Beispiel vorangehen. Das findet Anerkennung: 2006 verlieh die unabhängige Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien e.V., EUROSOLAR, dem Landkreis Kassel den Deutschen Solarpreis.

Solarenergie

- Photovoltaikanlagen auf fast 40 Schulen im Landkreis und auf weiteren kreiseigenen Gebäuden
- Gesamtsolarleistung auf Kreisgebäuden von mehr als 1,1 Megawatt
- Gründung der Energieagentur ENERGIE 2000 e.V. (Wolfhagen) in 1997 als Grundlage für zukunftsweisende und umweltschonende Energienutzung
- Arbeitskreis „Regenerative Energien im Landkreis Kassel" leistet projektbezogene Arbeit mit Kommunen, Wirtschaft und Landwirten

Landrat Dr. Udo Schlitzberger a.D.

Fakten LK Kassel

- Fläche: 1.292,77 km²
- Einwohnerzahl: 240.728 (Stand 31.12.2007)

„Der Landkreis Kassel ist auf dem richtigen Weg zu einer nachhaltigen und damit ressourcenschonenden, und die eigene Region wirtschaftlich stärkenden, Energiepolitik."

(Landrat U. Schlitzberger a.D.)

100 Schritte zum Klimaschutz in der Bioenergie-Region

Hersfeld-Rotenburg bis 2030 zu 100 % erneuerbar!

Ziele

- bis 2020 50 % und bis 2030 100 % Deckung des Energiebedarfs im Landkreis durch Erneuerbare Energien
- Aufbau von umfassenden Kommunikations- und Netzwerkstrukturen
- Verbesserung der regionalen Wertschöpfung durch die nachhaltige energetische Nutzung regionaler Biorohstoffe
- Beitrag zum Klimaschutz
- 100 Dörfer der Bioenergie-Region Hersfeld-Rotenburg / Schwalm-Eder stellen 10 % ihres Primärenergieverbrauchs bis 2012 aus Biomasse her

Die Landkreise **Hersfeld-Rotenburg** und **Schwalm-Eder** gehören zu den Gewinnern des Wettbewerbs „Bioenergie- Regionen" des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Gemeinsam mit dem Zweckverband Knüllgebiet erarbeiteten sie ein innovatives Regionalentwicklungskonzept, in dem beispielhaft die energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe, der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten und die Unterstützung regionaler Wirtschaftskreisläufe geplant sind.

Hinter einem Bündel von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, der Wissensvermittlung im schulischen und außerschulischen Bereich, der Information und des Aufbaus eines Netzwerkes, das in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden soll, steht der Gedanke, dass durch eine umfassende Information zur Nutzung von Bioenergie deren Akzeptanz in der Region steigt.

Unter dem Motto „100 regionale Schritte zum globalen Klimaschutz" ist es Ziel, in den Kommunen Wärme und Strom in kleinen dezentralen Holzfeuerungs- und Biogasanlagen zu erzeugen und dafür regional erzeugte Biomasse zu verwenden. Dadurch werden Alternativen zu Energieimporten aufgezeigt, Arbeitsplätze im heimischen Handwerk geschaffen und gesichert, neue Einkommensmöglichkeiten für die Land- und Forstwirtschaft aufgebaut und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

„Die Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm- Eder reduzieren Kohlendioxid-Emmissionen durch Energiesparmaßnahmen, effizienten Energieeinsatz und die Substitution von fossilen Energieträgern durch Biorohstoffe."

(Regionales Entwicklungskonzept der Bioenergie-Region Hersfeld-Rotenburg/Schwalm-Eder, 2008)

Fakten LK Hersfeld-Rotenburg

- Fläche: 1.097,15 km²
- Einwohnerzahl: 125.211

Marburg-Biedenkopf – Ein Landkreis will 100 % Erneuerbare Energien

Ziele

Der **Landkreis Marburg-Biedenkopf** will bei der Einführung Erneuerbarer Energien Vorreiter sein. Ziel ist es, bis zum Jahr 2010 mindestens 10 % des hiesigen Energiebedarfes im Landkreis Marburg-Biedenkopf zu produzieren und bis zum Jahr 2040 unabhängig von fossilen und atomaren Energieträgern zu werden. Die Kaufkraft für Energie beträgt allein im Landkreis schätzungsweise mehr als 500 Mio. Euro. Dieses Geld gilt es an die Region zu binden. (Kreistagsbeschluss 14.09.2007)

Aktuelle Energiesituation und Aktivitäten im Landkreis Marburg-Biedenkopf

- Bildung des „Kompetenzteams Erneuerbare Energien"
- Projekt „Solardorf" in Kirchhain-Himmelsberg und Lohra-Weipoltshausen
- Energieautarke Schule in Heskem
- Jährlich große kommunale Energiemesse des Landkreises (Energieforum)
- Solarmesse Lahntal
- Energiemagazin „ERNA" (ERneuerbar-NAchhaltig) – Verteilung an alle Haushalte im Landkreis Marburg-Biedenkopf; Auflage: 120.000 Stück
- Homepage www.regio-energie.org zur Kampagne „RegioEnergie"
- Internetbasierte Dachbörse für Solaranlagen – „Dach sucht Investor"
- Kontinuierliche CO_2-Minderung des kreiseigenen Fuhrpark
- Energetische Sanierung von kreiseigenen Gebäuden
- Teilnahme am Projekt „BioRegioHolz"
- Ausstattung von sechs Schulen mit Pelletheizungen (2009)
- Energiebeauftragte des Landkreises
- Klima- und Umweltschutzpreis
- Schulkampagne „Junior-Umweltmanager"
- Bioenergiedorf Oberrosphe
- Machbarkeitsstudie Bioenergiedorf Fronhausen

Landrat Robert Fischbach

LANDKREIS MARBURG BIEDENKOPF

Fakten LK Marburg-Biedenkopf

- Bundesland: Hessen, Region: Mittelhessen, Landkreis: Marburg-Biedenkopf
- Fläche: 1.262,56 km²
- Einwohnerzahl: 251.418 (30.06.2008)

RegioEnergie – Unser Kreis geht voran

„Wir wollen beim Klimaschutz nicht auf den letzten Wagen aufspringen, sondern vorne auf der Lokomotive sitzen."

(Landrat Robert Fischbach)

Erster Investor baut Solaranlage auf Gebäuden der Grundschule Münchhausen

Biogasanlage Mölln

Ostritz-St. Marienthal: Energie-ökologische Modellstadt

Ziele der Stadt

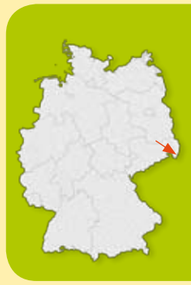
- 100 % Strom und Wärme für Haushalte, Industrie und Gewerbe, öffentliche Einrichtungen
- Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- Förderung nachhaltiger Entwicklung im ländlichen Raum
- Windkraft 14 MW
- Wasserkraft 103 kW
- Biomasseheizkraftwerk 9,6 MW
- sowie Solarthermie und Photovoltaik

Die Stadt **Ostritz-St. Marienthal** liegt nahe Görlitz im Dreiländereck Deutschland, Polen und Tschechische Republik. Ehemals geprägt durch Braunkohleabbau und Energiegewinnung aus Braunkohle besannen sich die Ostritzer auf ihre Traditionen, Ressourcen und Potentiale vor Ort und entwickelten sich gewissermaßen zu „Experten" im Bereich der Energieversorgung. Auf dem Territorium der Stadt Ostritz wird mehr Strom und Wärme produziert, als die Einwohner verbrauchen.

Dabei kommen ein Biomasse-Heizkraftwerk, Windkrafträder, solarthermische Anlagen, Photovoltaikanlagen sowie Wasserkraftwerke zum Einsatz.

In der engen Zusammenarbeit des Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) mit der Tschechischen Republik und Polen, wird die Verpflichtung der „Energieökologischen Modellstadt Ostritz-St. Marienthal" aufgegriffen und das vorhandene technische und wissenschaftliche Know-how und die Erfahrungen im Strukturwandel und in der Sanierung ökologisch stark belasteter und geschädigter Regionen auch über die deutschen Grenzen hinaus weiter gegeben.

Wesentlicher Bestandteil in der Umsetzung der Projektziele ist die Einbindung möglichst vieler Bürger. So wurden in den Aktionen „Ostritz wird grün" in den Jahren 2006 und 2007 ca. 2.330 Bäume und Sträucher in Ostritz gepflanzt und bei „Sauberes Ostritz – Saubere Neiße" in sechs Aktionen mit ca. 120 Jugendlichen aus Deutschland und Polen Altreifen aus der Neiße entfernt.



Fakten Ostritz-St. Marienthal

- Stadt Ostritz mit Kloster St. Marienthal
- Fläche: 23,37 ha
- Einwohnerzahl: 2.685 (28.02.2009)

„Mit dem Projekt Energie-ökologische Modellstadt Ostritz-St. Marienthal wurde die Chance genutzt, den strukturellen Wandelin der Region positiv zu gestalten."

(Marion Prange, Bürgermeisterin)

Energieregion-Erzgebirge – ein Landkreis im Zeichen der Energiewende

Ziele

Als Zielvereinbarung für das Jahr 2020 wurden zwei Zielbereiche mit konkreten Zielen von den 13 Kommunen des Annaberger Landes definiert:

1. Zielbereich – maximale Ausschöpfung von Effizienzpotenzialen

- im Bereich Wärme um 30 %
- im Bereich Strom um mindestens 10 %
- im Bereich Kraftstoff um 30 %

2. Zielbereich – Steigerung des Anteils erneuerbarer Energieträger

- im Bereich Wärme auf 35 %
- im Bereich Strom auf 45 %

Die Energieregion-Erzgebirge hat sich zum Ziel gesetzt, eine nach außen offene und wahrnehmbare Energieregion zu werden. Dabei soll der Prozess der Energiewende mit höchstmöglichen Anstrengungen verfolgt werden.

Neben zahlreichen Projekten auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien, wie zum Beispiel der Erneuerung von Straßenbeleuchtungen in der Kommune Sehmatal im Dezember 2008, haben im August 2008 die drei Kommunen Bärenstein, Mildenau und Sehmatal eine gemeinsame Energieleitstelle eingerichtet. Der Nutzen: Es werden nicht nur zwei neue Arbeitsplätze geschaffen, sondern den Bürgern und Bürgerinnen, Kommunen, Vereinen, Kirchen und Unternehmen werden Wege aufgezeigt, ihre Energiekosten zu reduzieren und zukunftsfähige Energiesysteme zu etablieren. Neben dieser Sensibilisierungsarbeit unterstützt die Energieleitstelle die Kommunen bei der Sammlung von Energieverbrauchsdaten zur Einführung eines darauf aufbauenden Energiemanagements.

Der Landkreis ist damit sachsen- wie bundesweit ein Vorreiter hin zur Energiewende und versucht die Herausforderungen als Chance zu begreifen – ein Weg, der sich für alle lohnt!

„Die Suche nach ökologischen und wirtschaftlich rentablen Energiequellen ist ein Hauptfaktor in der weiteren Entwicklung der Region. Die Zukunft fordert ideenreiches Handeln."

(Verein zur Entwicklung des Annaberger Land e.V.)

Fakten Erzgebirge

- Die Energieregion Erzgebirge geht aus einem Projekt zur „Energieautarken Modellregion in Sachsen" hervor. Untersucht wurde dabei die Leader Region Annaberger Land. www.annabergerland.de
- Das Annaberger Land liegt im Bundesland Sachsen mitten im Erzgebirge unmittelbar an der Grenze zur Tschechischen Republik.
- Die Region Annaberger Land setzt sich aus den folgenden 13 Kommunen zusammen: Annaberg-Buchholz (Ortsteile Cunersdorf, Frohnau, Geyersdorf u. Kleinrückerswalde), Gemeinde Bärenstein, Gemeinde Crottendorf, Gemeinde Großrückerswalde, Stadt Jöhstadt, Gemeinde Königswalde, Gemeinde Mildenau, Stadt Scheibenberg, Stadt Schlettau, Gemeinde Sehmatal, Gemeinde Tannenberg, Gemeinde Thermalbad Wiesenbad, Stadt Wolkenstein.
- Durch die Kreisgebietsreform ist die Region Annaberger Land nunmehr Teil des neuen Erzgebirgskreises.
- Fläche Annaberger Land: 325 km²
- Einwohnerzahl Annaberger Land: ca. 67.000

Gemeinde Morbach: Mit Energie Zukunft gestalten

Ziele

Durch die Umsetzung des Morbacher Leitbildes 2020 – Mit Energie Zukunft gestalten – kann die Gemeinde einen nicht unerheblichen Teil dazu beitragen, die Vorgaben des Kyoto-Protokolls und der Bundesregierung (CO_2-Ausstoß gegenüber dem Jahr 2000 um 40 % bis 2020 zu verringern) zu erfüllen.

- Die Gemeinde Morbach wird bis zum Jahr 2020 energieautark auf Basis erneuerbarer Energien und setzt seine umweltfreundliche Politik fort!
- Der CO_2-Ausstoß in der Gemeinde soll bis 2020 unter 50 % (Bezugsjahr 2000) sinken!

Dass der Energiesektor in der **Gemeinde Morbach** eine wichtige Rolle spielt, zeigen die zahlreichen Auszeichnungen. Morbach wurde mit dem Titel Klimaschutzkommune 2006 geehrt. Die gute Zusammenarbeit der Gemeinde mit der Juwi Holding AG findet ihren Ausdruck in der Verleihung des Deutschen Solarpreises 2007 und der Auszeichnung der „Energielandschaft Morbach" als ausgewählter Ort 2008 bei der Initiative Deutschland – Land der Ideen.

Die „Energielandschaft Morbach" enstand auf einem ehemaligen Munitionsdepot der US-Airforce: 14 Windräder, 10.000 m² Photovoltaik sowie eine Biogasanlage sind in Betrieb. Die Biogasanlage wird mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben.

Die Abwärme der Biogasanlage wird vollständig für die Trocknung von Säge-Restholz aus der regionalen Sägeindustrie genutzt, welches in einer Holzpelletproduktionsanlage verarbeitet wird. Der hierzu benötigte Strom stammt von den im Gelände vorhandenen Windkraftanlagen. Zusätzliche Wärme liefert ein Holzhackschnitzelheizkraftwerk und ein Pflanzenöl-BHKW (Raps). Langfristig sollen hier 20.000 t Holzpellets pro Jahr produziert werden.

Ein weiteres Element ist eine Blockhausfirma, deren Holzabfälle vor Ort energetisch genutzt werden.

In konkreter Planung ist ein Ausstellungsraum für Holz(-pellet)öfen sowie eine Abfallvergärungsanlage.

Mit Wind, Sonne und Biomasse werden derzeit in der „Energielandschaft Morbach" pro Jahr etwa 50 Mio. kwh Strom produziert und jährlich etwa 32.500 Tonnen CO_2 eingespart.

Die Energielandschaft Morbach hat jedes Jahr mehrere Tausend Besucher aus der ganzen Welt. Die Gemeinde bietet Führungen an.

Morbach

Fakten Morbach

- Die Gemeinde Morbach ist ein dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort im Herzen des ländlich geprägten Hunsrücks / Rheinland-Pfalz.
- Fläche: 121 km²
- Einwohnerzahl: Die 11.000 Einwohner (4.400 Haushalte) leben in 19 Dörfern.

„Durch intelligentes Stoffstrommanagement und dezentrale Einheiten ist auch die Versorgung abgelegener Ortschaften wirtschaftlich darstellbar."

(Bürgermeister Gregor Eibes)

Zero Emission Village Weilerbach

„Erneuerbare Energien lassen das Geld und die Arbeit in der Region!“

(Teresa Karayel, Energiewendemanagerin in der Verbandsgemeinde Weilerbach)

Ziele

- 100 % EE-Strom bis 2012, 10 % einsparen
- 50 % EE-Wärme bis 2012, 40 % einsparen

In **Weilerbach** lautet das Motto: **Spar Energie mit Spaß!** (sems).

Sems ist ein Projekt der Concerto-Initiative und wird kofinanziert durch die Europäische Union im 6. Forschungsrahmenprogramm.

In Weilerbach soll eine Verbandsgemeinde entstehen, in der nachhaltiges DENKEN + HANDELN auf allen Ebenen des Energiesektors als Selbstverständlichkeit in der Bevölkerung verankert ist!

Weilerbach – Stand 2007:

- 8 Ortsgemeinden | 7.200 ha
- 14.200 Einwohner
  + 4.000 USA/Nato
- 5.100 Gebäude
- 44 Pelletskessel
- 248 Solarthermieanlagen
- 142 PV-Anlagen
- 78 Wärmepumpen
- 3 Nahwärmenetze
- 105 Mio kWh Wärmeverbrauch
- 55 Mio kWh Stromverbrauch
- 5 Windkraftanlagen

Weilerbach – bis 2012:

- 400 Sanierungen
- 100 Passivhäuser
- 200 Solarthermieanlagen
- 90 Wärmepumpen
- 80 Pelletkessel
- 3 Nahwärmenetze
- 2 weitere Windkraftanlagen
- 25 % der Bevölkerung erreichen 20.000 t CO_2 einsparen

Das DEMS (Dezentrale Energie Management System) vernetzt die Stromerzeuger einer Region mit den Stromverbrauchern. Mittels Wettervorhersage wird eine Einsatzplanung der Energieanlagen ermöglicht. Bis 2012 sind zwei weitere Windkraftanlagen geplant und eine PV-Freiflächenanlagen mit 2500 kW.

Foto: Rheinheimer

Foto: Karayel

VERBANDSGEMEINDE WEILERBACH

Fakten Weilerbach

- Verbandsgemeinde Weilerbach: 8 Ortsgemeinden (Eulenbis, Erzenhausen, Kollweiler, Mackenbach, Rodenbach, Weilerbach, Reichenbach-Steegen, Schwedelbach)
- Fläche: 7.200 ha
- Einwohnerzahl: 14.200

Freiamt – Ein Ort voller Energie

„Bürgerschaftliches Engagement zu Klimaschutz und Energieerzeugung aus regenerativen Quellen sind in Freiamt selbstverständlich. Ökologie und Ökonomie werden dabei in geradezu idealer Weise miteinander verbunden.“

Aktuelle Energiesituation

In Freiamt wird passend zur dezentralen Siedlungsstruktur Strom aus Erneuerbaren Energien in einem breiten Energiemix erzeugt. Die Quellen von Wind, Sonne, Wasser und Biomasse werden dabei in idealer Weise ausgenutzt. Die Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien liegt dabei bei 125 % des Bedarfs. Mit der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien erhalten die Bürger, vor allem die Landwirte, eine weitere Einnahmequelle, die die Bereitschaft zur Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen steigert. Die touristischen Potentiale aus den Projekten der Erneuerbaren Energien zu nutzen sind dabei selbstverständlich.

Die geplanten Projekte zur energetischen Gebäudesanierung im privaten und kommunalen Bereich streben eine deutliche Reduzierung des Wärmeverbrauchs aus Öl an. Gerade durch Gebäudesanierung und Verwendung von Hackschnitzeln wird eine regionale Wertschöpfungskette aufgebaut, die dem heimischen Handwerk, aber auch den Waldbesitzern wirtschaftliche Potentiale bietet.

Fakten Freiamt

- Gemeinde Freiamt, Landkreis Emmendingen, Schwarzwald
- Fläche: 5.292 ha
- Einwohner: ca. 4.300

Landkreis Amberg-Sulzbach

„Alle Kräfte aus Wirtschaft, Verwaltung und Bevölkerung zu bündeln und in eine Richtung zu lenken, ist entscheidend. Das ist auch das Ziel der Gemeinden."

(Landrat Richard Reisinger)

Ziele bis 2020

- 40 % CO_2-Reduktion und 100 % EE im elektrischen Bereich
- Energetische Sanierung aller öffentlichen Liegenschaften
- 2000 neue Arbeitsplätze im Bereich der Erneuerbaren Energien
- Energieautarke Eigenversorgung von mindestens 9 Landkreiskommunen durch Genossenschaftsmodelle

Aktuelle Energiesituation und Aktivitäten

Der **Landkreis Amberg-Sulzbach** gehört mit 47,4 Prozent bewaldeter Fläche zu den waldreichsten in ganz Bayern – ein richtiges Biomasse-Eldorado.

Ein breites Bündnis für Biomasse mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Amberg-Weiden, dem ATZ Entwicklungszentrum und Kommunalen Energiebeauftragten sorgt für Technologietransfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen.

Die erste kommunal betriebene Sonnenstromanlage in Bayern im 1 Megawattbereich ist auf einer Konversionsfläche errichtet und macht die Gemeinde Hohenburg seit 2005 mit anderen erneuerbaren Energiequellen in der Stromversorgung nahezu energieautark.

Das Zentrum für Erneuerbare Energien (ZEN) im Kloster Ensdorf mit seinem umfassenden und mehrfach ausgezeichneten Gesamtkonzept zur Information, Beratung und Qualifizierung für Bürger, Handwerk und Kommunen besteht seit Herbst 2008 als nachhaltiges Kraftzentrum.

Der Kreistag hat die Weichen für eine 100 %-Erneuerbare Energie-Zukunft gestellt – mit der Verabschiedung eines Nachhaltigen Leitbildes und des Energieplanes 2020.

Der Agenda 21-Beirat, ein Energie-Plenum sowie Kammern und Handwerks-Innungen sorgen für eine schrittweise Umsetzung der Ziele und die Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit im Sinne der Nachhaltigen Bürgerkommune.

Fakten LK Amberg-Sulzbach

- Amberg-Sulzbach liegt mit 27 Gemeinden im Osten Bayerns zwischen Nürnberg und Regensburg, im Regierungsbezirk Oberpfalz.
- Fläche: 1.255 km²
- 108.000 Einwohner

Region Ebersberg:
Auf dem Weg zur 100 % EE-Region!

„Wir wollen unseren Landkreis bis zum Jahr 2030 unabhängig von fossilen und anderen endlichen Energieträgern machen. Dazu werden wir Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Nutzung einer breiten Palette Erneuerbarer Energien ergreifen. Aufgrund unserer natürlichen Ausstattung setzen wir einen Schwerpunkt im Bereich Biomasse. Dabei werden wir den Grundsätzen einer nachhaltigen Land- und Waldbewirtschaftung und des Erhalts von prägenden Orts- und Landschaftsbildern Rechnung tragen."

Ziele

Der **Landkreis Ebersberg** strebt eine 100 %ige Energieversorgung mit Erneuerbaren Energien zum Jahr 2030 an. Er hat dazu im Rahmen seines Aktionsprogramms bereits 2006 politische Beschlüsse auf Kreisebene gefasst (siehe Zitat oben).

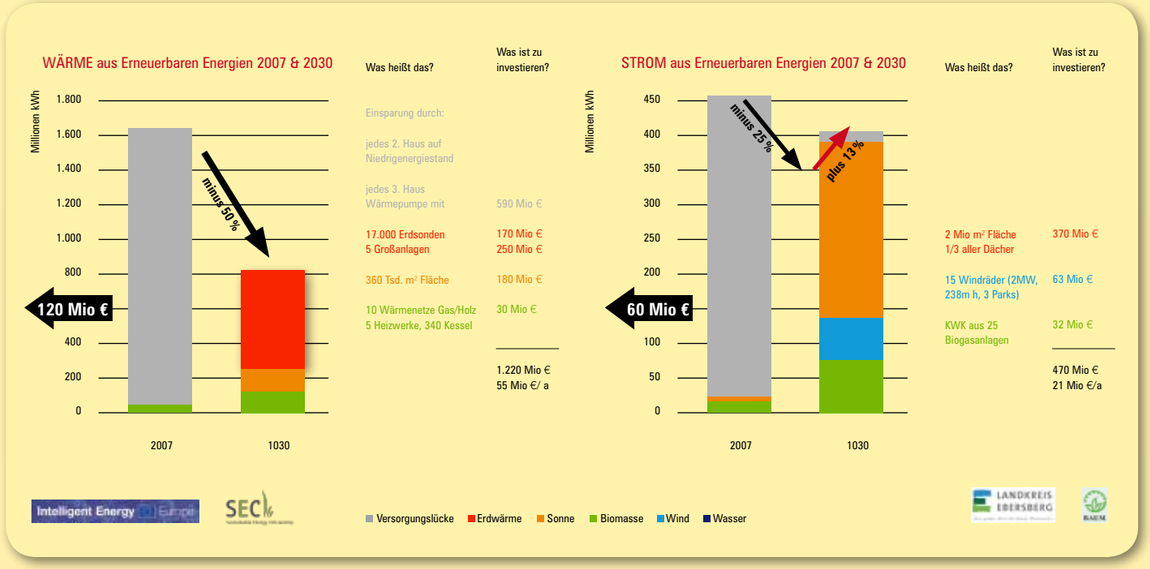
Eckpunkte für eine erfolgreiche Energiewendestrategie

- Koordination zur Umsetzung der Energiewendestrategie über das Landratsamt
- Vorbildfunktion aller Gemeinden bei der Initiierung lokal angepasster Maßnahmen
- Bürgerschaftliches und gewerbliches Engagement zur breiten und regionalwirtschaftlich wirksamen Umsetzung
- Einsparmaßnahmen, insbesondere auf dem Wärmemarkt, durch Gebäudesanierung als unabdingbare Voraussetzung für eine künftige Perspektive einer Selbstversorgung mit eigenen heimischen Energieressourcen: Effizienzsteigerung im Strombereich 25 %, Einsparung im Wärmebereich 50 %
- Ausgewogener Energiemix aus EE zur Deckung des künftigen reduzierten Energiebedarfs
- Heimische Energiebereitstellungspotenziale dem Energie-Import unter Berücksichtigung der Effizienz vorziehen
- Überprüfbare Teil-Etappen im Energiewendeprozess
- Leitprojekte aus den Bereichen Beratung & Öffentlichkeitsarbeit, Energiegroßprojekte und kommunales Handeln zur Kräftebündelung und Vorbildfunktion
- Energiekonferenzen, Zwischenevaluationen und Fortschreibungen der Road-Map (Anpassung an sich wandelnde Rahmenbedingungen auf den Energie- und konkurrierenden Rohstoffmärkten)

LANDKREIS EBERSBERG

Fakten Ebersberg

- Bayern, Oberbayern, Umland von München, Regionszuschnitt identisch mit Landkreis Ebersberg
- Fläche: 549,34 km²
- 126.815 Einwohner (Stand 30.06.08)



Landkreis Fürstenfeldbruck – die Energiewende ist machbar!

Ziel

- **Energiewende im Landkreis Fürstenfeldbruck zu 100 % Erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2030**

Der **Landkreis Fürstenfeldbruck** will sich bis zum Jahr 2030 komplett aus regenerativen Energiequellen versorgen. Dazu sollen der Energieverbrauch um 50 % gesenkt, die Energie-Effizienz erhöht und Erneuerbare Energien genutzt werden.

Regionale Akteure aus der AGENDA 21 starten durch!

Die lokale Landkreis-Agenda 21 startete 1998 gemeinsam mit der Sparkasse Fürstenfeldbruck und der BRUCKER LAND Solidargemeinschaft ein Sonnenenergieprojekt: Über 600 Solaranlagen zur Warmwasserbereitung wurden von regionalen Handwerksbetrieben auf Landkreisdächern installiert. 1999 wurde die Aktion mit dem deutschen und europäischen Solarpreis ausgezeichnet. Die Handwerker erzielten einen Umsatz von ca. 3 Mio. Euro. Beim Energie-Forum 2000 wurde die Resolution zur Energiewende des Landkreises verabschiedet, öffentlich verkündet und 2001 durch die politischen Gremien bestätigt (siehe Zitat).

Fakten

- Landkreis Fürstenfeldbruck ist der dichtest besiedelter Landkreis in Bayern
- Ballungsgebiet im Osten (angrenzend an Bayerische Landeshauptstadt München) ländliche Region im Westen
- Fläche: 450 km²
- Einwohnerzahl: 200.000

ZIEL 21 – ein Energie-Netzwerk für die Zukunft

Zur Umsetzung der Energiewende wurde der Verein ZIEL 21 – Zentrum Innovative Energien e.V. durch den Landkreis, BRUCKER LAND und die Sparkasse Fürstenfeldbruck initiiert und mit den Landkreisgemeinden, Energieversorgern, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft gegründet. In der Geschäftsstelle im Landratsamt laufen die Fäden für die Beratung zusammen, bei der Fachleute aus der Region übergreifend ihre Kompetenzen einbringen.

Bürger-Solardächer im Landkreis Fürstenfeldbruck

Mit bürgerfinanzierten Solarstrom-Demonstrationsanlagen auf öffentlichen Dächern sollte gezeigt werden, dass aus Sonnenstrahlung verlässlich Energie erzeugt werden kann. Die Rechnung ging auf: in nahezu jeder Landkreisgemeinde speist ein Bürger-Solardach Sonnenstrom ins Stromnetz ein – für die Umwelt und für die Investoren, die sich über eine gute Verzinsung ihrer Einlage freuen!

„Sonne voll Energie" – Kinder lassen sich begeistern!

In Grundschulen werden die beliebten Schulprojektwochen „Sonne voll Energie" durchgeführt. An den weiterführenden Schulen werden im EU-Projekt EGS Schüler/innen zu Energie-Managern qualifiziert. ZIEL 21 führt die Schulprojekte in Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und mit Hilfe einer „Energiepädagogin" durch.

ZIEL 21 Partner sorgen für qualifizierte Ausführung!

Ein Großteil der Energie- Wertschöpfung bleibt im regionalen Kreislauf. Handwerker und Planer haben sich auf die qualifizierte Ausführung von energetischen Sanierungsmaßnahmen, Neubauvorhaben und innovativen Heiz- und Gebäudetechniken spezialisiert und treten als Partner von ZIEL 21 mit dem Partnerlogo auf.

„Wir wollen die Energiewende im Landkreis Fürstenfeldbruck herbeiführen. Damit erhalten wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen und sichern die regionale Wirtschaftskraft mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebensqualität. Wir brauchen die Unterstützung aller verantwortungsbewussten Menschen aus der Region und bauen auf deren Kreativität und vielfältigen Kompetenzen."

(Auszug aus der Resolution, Teilnehmer/innen des Energieforums vom 8.4.2000)

Landkreis München – 60% Energie einsparen und den Rest regenerativ abdecken

Ziel

Energie-Vision für den Landkreis München

„Wir setzen uns für eine Reduzierung des Energieverbrauchs im Landkreis München um 60 % auf 40 % des heutigen Energieverbrauchs bis zum Jahr 2050 ein. Diese dann noch 40 % Energieverbrauch sollen ab diesem Zeitpunkt vollständig durch regenerative Energie abgedeckt werden."
(Beschluss des Kreistags vom 20. März 2006)

Aktuellen Energiesituation und Aktivitäten in der Region

Geothermie bedeutet Erdwärme – Wärme, Sicherheit und unerschöpfliche Energie. Im Inneren der Erde herrschen Temperaturen von 5.000 – 6.000 °C. Diese Wärme und die Energie aus dem natürlichen radioaktiven Zerfall strömt bis an die Erdoberfläche und erwärmt das Gestein und das darin befindliche Grundwasser.

Der **Landkreis München** liegt glücklicherweise auf einem Gebiet mit hohem Geothermiepotenzial, so dass auf dem gesamten Landkreisgebiet Bohrungen bis in die Tiefe von fast 5.000 m durchgeführt werden. Das heiße Wasser wird mit einer Temperatur von bis zu 140 °C und einer Schüttung von bis zu 150 Liter pro Sekunde an die Erdoberfläche gepumpt und nach Nutzung über Wärmetauscher wieder in das Erdinnere zurückgepumpt. Die Ergebnisse sind vielversprechend. Bis zum Jahresende werden voraussichtlich sechs Anlagen umweltfreundlich Strom und Wärme produzieren. Weitere Anlagen sind geplant.

„Wir leben im Landkreis München auf heißem Wasser – diesen Bodenschatz wollen wir heben, um große Anteile des benötigten Stroms und der Wärme umweltfreundlich zu produzieren."

(Landrätin Johanna Rumschöttel, Landkreis München)

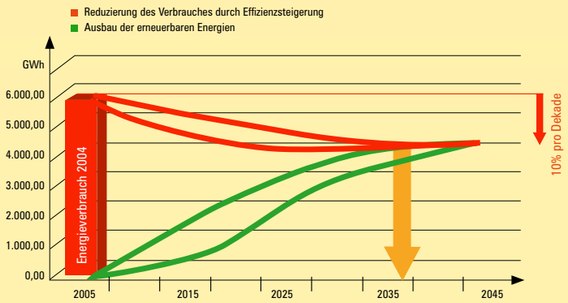
Fakten LK München

- Landkreis München in Bayern
- Fläche: 667 km²
- Einwohnerzahl: 317.000

Energiewende Oberland
Energieautark bis 2035

Ziele

- Reduzierung des Energiebedarfs der Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach von 6.000 GWh/Jahr (Stand 2004) um ein Drittel bis zum Jahr 2035.
- Bis zu diesem Zeitpunkt kontinuierlicher Ausbau der Erneuerbaren Energien, deren Potenzial auf 4.000 GWh (Stand 2004) geschätzt wurde:
  - > Nachwachsende Rohstoffe, in erster Linie Holz
  - > Solarenergie mit Sonnenwärme und Sonnenstrom
  - > Geothermie (in Tiefen bis 5.000 m und oberflächennah)



Fakten Oberland

- Landkreise Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach / Oberbayern
- Viele Sonnenstunden
- Liegt über einem Molassebecken
- Tourismus hat hohen Stellenwert
- 2.000 km² Fläche, davon 52% Wald
- 220.000 Einwohner

Aktivitäten

Ende 2005 wurde die **Bürgerstiftung Energiewende Oberland** mit 86 Stiftern gegründet. Bis Ende 2008 erhöhte sich ihre Zahl bereits auf 148. Der Vorstand wird vom Stiftungsrat und dem Stiftungskuratorium beraten. In vier Fachbereichen und Projekten arbeiten ca. 60 ehrenamtliche Mitarbeiter.

Schwerpunkt ist die Öffentlichkeitsarbeit, wie Durchführung diverser Informationsveranstaltungen und Beratungen, Teilnahme an Messen und ähnlichen Veranstaltungen. Bei dem Projekt „ELCH – Energiesparen leicht gemacht“ (72 Veranstaltungen in acht Kommunen) und der „Energieschule Oberbayern“ (Energiewoche mit Abschlusstag an vier Grundschulen) lag der Schwerpunkt auf der Bildungsarbeit mit Kindern.

Im Projekt Bürgersolardächer werden vorwiegend auf öffentlichen Dächern Fotovoltaikanlagen errichtet, bei denen die Investoren aus dem Kreis der LandkreisbürgerInnen kommen.

Da alle Bürgerinnen und Bürger erreicht werden sollen, ist die Drehscheibe ihre Kommune mit der Informationsveranstaltungen und Beratungen.

Ende 2008 waren von 38 Kommunen 26 Stifterkommunen.

ENERGIE WENDE OBERLAND
Bürgerstiftung für Erneuerbare Energien und Energieeinsparung

Sonnenkreis Traunstein 2020: Die sonnige und gesunde Vielfalt

Ziel

- 100 % Strom aus Erneuerbaren Energien bis 2020:
  - > 20 % mehr Strom aus Wasserkraft
  - > 12 % mehr Strom aus Solarenergie
  - > 7 % mehr Strom aus Biomasse
  - > 4 % mehr Strom aus Windenergie

Der **Landkreis Traunstein** im Chiemgau hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt: Bis 2020 soll der gesamte Strombedarf aller öffentlichen Einrichtungen, Handwerks- und Industriebetriebe, Läden und Privathaushalte zu 100 % aus regenerativen Energien gedeckt werden.

Bereits heute wird rund die Hälfte des Strombedarfs von ca. 608 Mio. kWh aus Erneuerbaren Energien bereitgestellt. Den größten Anteil hat die Stromerzeugung der 130 Wasserwerke mit 87 Prozent. Es folgen Biogas mit sechs Prozent, Photovoltaik mit fünf Prozent und die Windenergie mit zwei Prozent. Die Potentiale dieser bereits genutzten Erneuerbaren Energien sollen bis 2020 weiter erschlossen werden.

Eine bislang noch nicht erschlossene Energiequelle ist die Geothermie. Erste Abschätzungen ergeben ein sinnvoll nutzbares Potential im nördlichen Landkreis mit Wassertemperaturen von 100 Grad Celsius bei einer Tiefe von 4.000 bis 5.000 Meter.

Parallel hierzu setzt der oberbayerische Landkreis Traunstein neben dem vermehrten Einsatz Erneuerbarer Energie auf die Reduzierung des Energieverbrauchs. Um die vielfältigen Einsparungsmöglichkeiten privaten Hauseigentümern näherzubringen, hat der Landkreis auf seiner Homepage zahlreiche Links zu Beratungsorganisationen geschaltet. Für die landkreiseigenen Gebäude wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

„Wir wollen mit Energieeinsparung und unseren Möglichkeiten aus Erneuerbaren Energien eigene Wertschöpfung schaffen und einen Beitrag zur Schonung von Rohstoffen und dem Klimaschutz leisten."

(Hermann Steinmaßl, Landrat Landkreis Traunstein)

Fakten Landkreis Traunstein

- Fläche: 1.534 km²
- Einwohnerzahl: 170.000

Kreis Dithmarschen – Klimaschutz mit Wertschöpfung

Ziele

- 100 %-EE-Stromregion: Ausbau des „Exports“ von regenerativ erzeugtem Strom
- Biomasse: Nutzung biogener Reststoffe und Aufbau von Wärmenetzen
- Energieeffizienz: Steigerung im öffentlichen, privaten und gewerblichen Bereich

Der **Kreis Dithmarschen** besitzt für die Erzeugung Erneuerbarer Energien aus Wind, Sonne und Biomasse eindeutige Standortvorteile durch die Küstenlage an der Nordsee mit dem das Wetter und Klima beeinflussenden Golfstrom. Deshalb ist der Kreis bereits jetzt ein Energieerzeugungsschwerpunkt in Schleswig-Holstein für Erneuerbare Energien aus Wind und Sonne. Die Energiegewinnung aus Biomasse und Erdwärme erfährt steigende Bedeutung, so dass die Energiegewinnung aus regenerativen Energien insgesamt ausbaufähig ist.

Mit 872 genehmigten Windkraftanlagen (714 MW_{el}) steht der Kreis Dithmarschen an der Spitze der Stromerzeugung aus Windkraft im Land Schleswig-Holstein. Installiert sind derzeit 742 Anlagen mit 478 MWel.

Die Stromerzeugung aus Fotovoltaikanlagen hat in den letzten zwei Jahren exponentiell zugenommen. So war die Gemeinde Frestedt bei der Solar-bundesliga 2007 auf dem ersten und 2008 auf dem zweiten Rang.

Im Vergleich zum Stromverbrauch leistet der Kreis Dithmarschen bereits jetzt eine Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien von mehr als 100 % und trägt damit maßgeblich zum Klimaschutz und zur CO_2-Reduzierung bei.

Der Kreis Dithmarschen ist ein wesentlicher Energiestandort in Schleswig-Holstein. Deshalb soll sowohl die Nutzung erneuerbarer Energieressourcen vor Ort weiter auf- und ausgebaut werden als auch Energie aus erneuerbaren Quellen über die Kreisgrenzen hinaus bereitgestellt werden.

Highlights am EE-Standort Kreis Dithmarschen:

seit 1989	WINDTEST GmbH, Kaiser-Wilhelm-Koog (GROWIAN)
seit 1996	1. große Biogasanlage Norddeutschlands mit biogenen Reststoffen, St. Michaelisdonn
2004	Firma REpower errichtet weltgrößte 5 MW_{el} Offshore-Windtestanlage, Brunsbüttel
2005	EU-Gefördertes Projekt: Biogasanlagen + Holzhackschnitzel-Heizkraftwerk (HHKW) mit ORC zur Versorgung von Gemüseanbaubetrieb (750 kg/h-CO_2-Lieferung), Hennstedt
2007/2008	Solarbundesliga: Kaiser-Wilhelmkoog, Frestedt und Kronprinzenkoog bundesweit auf den ersten 5 Rängen
2007/2008	Energieolympiade Schleswig-Holstein: Auszeichnung von 8 Einzelprojekten
2008	Industrielles HHKW für Strom und Prozessdampf aus regionalen Ressourcen, Brunsbüttel
2009	Bioenergie-Region Burg – St. Michaelisdonn: einer der 25 Sieger im Wettbewerb des BMELV

Fakten

- Kreis an der Westküste Schleswig-Holsteins mit 6 Ämtern und 2 amtsfreien Städten, Kreisstadt: Heide
- Fläche: 1.404,82 km^2
- Einwohnerzahl: 136.051

Minden-Lübbecke = 100 % Klimaschutz

„Aktiver Klimaschutz ist kein Luxus, sondern heute eine zentrale und unverzichtbare Aufgabe. Die Wege zum aktiven Klimaschutz sind längst bekannt. Wir müssen nun gemeinsam für einen umfassenden Bewusstseinswandel sorgen, dass diese Wege beschritten werden."

(Pastor Rainer Rohrbeck, Umweltschutzbeauftragter des Kirchenkreises Lübbecke)

Ziel bis 2030 = 100 % EE

Eine große Zahl historischer Wasser- und vor allem Windmühlen sind ein beredtes Beispiel dafür, dass auch schon in den vergangenen Jahrhunderten Erneuerbare Energien einen hohen Stellenwert im **Mühlenkreis Minden-Lübbecke** hatten.

Heutzutage wird das Bild der Erneuerbaren Energien in der ländlich strukturierten Region Minden-Lübbecke geprägt durch Windparks und einzelne Windenergieanlagen, Anlagen zur Biomassenutzung (Biogas, Hackschnitzel, Pellets, Stückholz) sowie einer Vielzahl von Solarwärme- und Solarstromanlagen.

Abgerundet wird dieses Bild von diversen Unternehmen für Vertrieb, Planung, Projektierung, Betriebsführung, Wartung und Instandhaltung von Wind- und Solarenergieanlagen. Außerdem befinden sich bedeutende Komponentenhersteller der Windenergieindustrie im Kreis Minden-Lübbecke.

Per 31.12.2007 wurden rund 130 Mio kWh Strom regenerativ erzeugt. Dies entspricht ca. 43 % des privaten Stromverbrauchs (Annahme: 1.000 kWh/ Jahr und Person).

Aktivitäten

- Kommunales Aktionsprogramm „X-mal tausendfach eingesparte/ Erneuerbare Energien": 1.000 neue wärmegedämmte Häuser im Bestand, 1.000 neue Solarwärmeanlagen, 1.000 neue Solarstromanlagen, 1.000 neue Heizungsanlagen auf regenerativer Basis (in Planung)
- Energie- und Klimaschutzkonzept des Kreises Minden-Lübbecke
- Planung einer Biogasanlage für organische Abfälle mit Gaseinspeisung durch den örtlichen Mülldeponiebetreiber
- Runder Tisch „Klimaschutz Stemwede"
- Energiedorf Tonnenheide e.V.
- Klimadorf Ovenstädt

Fakten Minden-Lübbecke

- Bundesland Nordrhein-Westfalen, Regierungsbezirk Detmold (Ostwestfalen-Lippe),
- Kreis Minden-Lübbecke
- Fläche: 1.152 km²
- Einwohnerzahl: 320.000

Innovative Energieregion Lausitz-Spreewald: 4 Orte – 4 Wege

„Pilotprojekte sind zur Demonstration erforderlich, sie sensibilisieren die Bürger und schaffen die Grundlage für Eigenmotivation und Engagement, aber auch für die Bildung eines kreativen Milieus hinsichtlich von Forschungs- und Entwicklungsstandorten im Bereich regenerativer Energien."

(Landrat Klaus Richter, Landkreis Elbe-Elster, 30.01.2009 in Großräschen)

Ziele

Regional

Ziel ist, als Region für einen Mix heimischer Energieträger zu stehen und nach Lösungen für die Energieversorgung von Morgen zu forschen und sie zu praktizieren.

Lokal

Etablierung verschiedener dezentraler Lösungsansätze mit Modellcharakter im ländlichen Raum – Energieortecluster.

Die **Brandenburger Region Lausitz-Spreewald** ist seit über einem Jahrhundert das Energiezentrum im Osten Deutschlands. Durch die Entdeckung und Nutzung der Braunkohle wurde im 19. Jahrhundert aus einem bislang landwirtschaftlich geprägten Raum eine Energie-Region. Auch heute stellt das Thema Energie ein wesentliches Entwicklungspotenzial für die Region dar.

Unter dem Leitbild **„Innovative Energieregion Lausitz-Spreewald"** stehen Energieeffizienz, Energieeinsparung, innovative Energietechnologien sowie Energiebewusstsein im Mittelpunkt der Arbeit. Die Innovativen Energieorte in Lausitz-Spreewald sind als Teilprojekt einer Gesamtstrategie zu verstehen. Bis Dezember 2008 wurden mit Unterstützung des BMVBS die vier Orte Uebigau-Wahrenbrück, Schipkau, Lichterfeld und Altdöbern ausgewählt.

Die einzelnen Vorhaben zeigen modellhaft, wie die dezentrale Nutzung von regenerativen Energien Versorgungssicherheit und Werschöpfung in ländlichen Regionen schaffen kann und wie Ansätze zur Erhöhung der Energieeffizienz und des Klimaschutzes (Ausbau der Biogaserzeugung, energetische Nutzung regionaler Stoffströme, Nutzung des Prinzips der Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung, Aufbau eines lokalen Wärmenetzverbundes, energetische Gebäudesanierung) durch Kooperation mit regionalen Akteuren realisierbar sind.

„Interessierte aus ganz Deutschland werden in der Lausitz zukunftsweisende Energieorte vorfinden, in denen tragfähige Konzepte der Energieversorgung gezeigt werden."

(Wolfgang Tiefensee, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung am 30.01.2009 in Großräschen)

Fakten

- Energieorte: Stadt Uebigau-Wahrenbrück, Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf, Gemeinde Schipkau, Amt Altdöbern
- Fläche: 311 km²
- Einwohnerzahl: ca. 17.500

Werra-Meißner-Kreis (WMK)
Wertschöpfung mit regenerativer Kraft

Ziele

Der **Werra-Meißner-Kreis (WMK)** als ländlich geprägte Region (Anteil 44 % landwirtschaftlicher und 42 % forstwirtschaftlicher Fläche) hat die Chance erkannt, die er durch seinen Biomassereichtum besitzt, die Abkehr von den fossilen Energieträgern dynamisch umzusetzen. Der "Run" auf die Biomasse und damit auf die Agrar- und Forstflächen hat längst begonnen. Die Entwicklung eines umfassenden Flächen- und Regionalmanagements sowie eines dezentralen Nutzungskonzeptes (Masterplan) gewinnt immer größere Bedeutung.

Als Ergebnis des Masterplans wird dem Kreis zunächst ein erhebliches Potenzial an Bioenergie bescheinigt. Der WMK verfügt über ein Bioenergiepotential von 651.600 MWh / Jahr, das bis zu 44 % des Endenergieverbrauchs (ohne Verkehr) im privaten und gewerblichen Bereich abdecken könnte.

Als ersten Schritt zur Erreichung dieses Ziels haben wir einen Beschluss unseres Kreisausschusses herbeigeführt, der vorsieht, bis 2015 5 % über den Zielsetzungen der Landesregierung zu liegen, d.h. 20 % des Endenergiebedarfs aus Erneuerbaren Energien zu decken.

Modellprojekte des Werra-Meißner-Kreises:

- Biogasanlagenwettbewerb
- Vorplanung zum Bau einer Pyrolyseanlage
- BioRegio Holz „Meißner-Kaufunger Wald“

Klimaanpassung:

Eine Klimaanpassungsbeauftragte ist im Rahmen des Projekt KLIMZUG Nordhessen (Klimaanpassungsnetzwerk für die Modellregion Nordhessen) seit Oktober 2008 für die Dauer von zunächst 5 Jahren bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis mbH angesiedelt.

Fakten Werra-Meißner-Kreis

- Die politischen Grenzen des Werra-Meißner-Kreises (WMK) bilden die Abgrenzung der Region. Geographisch liegt der Landkreis im nordöstlichsten Zipfel des Bundeslandes Hessen. Im Norden grenzt das Kreisgebiet an Niedersachsen und im Osten an Thüringen. Naturräumlich liegt der WMK eingebettet zwischen Ausläufern des Eichsfeldes im Osten, im Nordwesten wird der WMK vom Kaufunger Wald, im Westen von der Lichtenauer Hochebene und im Süden von dem Stölziger und dem Richelsdorfer Gebirge eingefasst.
- Fläche: 1.024,70 km²
- Einwohnerzahl: 106.533 (Stand 30.6.2008)

„Die Nutzung Erneuerbarer Energien ist ein Zukunftsprojekt ersten Ranges.“

(Umweltdezernent Henry Thiele, Eschwege)

BIOREGIO Holz Knüll – Vom Baum zur Wärme

Ziele

- Klimaschutz durch Nutzung des CO_2-neutralen Brennstoffs Holz zur Energiegewinnung statt Verbrennung von fossilen Energieträgern
- Etablierung von Wertschöpfungsketten in der Region
- Schaffung und Erhalt von Arbeitsplätzen in einer strukturschwachen Mittelgebirgsregion

Im Juni 2003 wurde die Kooperation aus den **Landkreisen Hersfeld-Rotenburg** und **Schwalm-Eder** und dem Zweckverband Knüllgebiet vom Hessischen Umweltministerium zur BIOREGIO Holz Knüll ernannt.

Ziel ist es, das Heizen mit Holz auszubauen. Seit Projektbeginn wurden in der BIOREGIO Holz Knüll 63 Holzheizungsanlagen mit einer installierten Kesselleistung von 13.364 kW in kommunalen Gebäuden in Betrieb genommen. Die Anlagen umfassen alle Leistungsklassen und reichen von kleinen Pelletheizungen mit 12 kW in einer Hausmeisterwohnung bis zu einer 950 kW-Hackschnitzelanlage, die ein Schulzentrum beheizt. Mittlerweile werden 47 % der in den kreis-eigenen Liegenschaften benötigten Wärme aus Holz erzeugt.

Durch Aufträge an heimische Unternehmen bleibt ein Großteil der Investitionen in der Region. Dadurch konnten insbesondere auch im Bereich der Holzlogistik neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Das Projekt BIOREGIO Holz Knüll wirkt sich zudem positiv auf die Klimabilanz aus, denn es werden jedes Jahr etwa 6.580 Tonnen CO_2 allein in den Holzheizungsanlagen im öffentlichen Bereich eingespart.

„Die BIOREGIO Holz Knüll ist im Sinne eines Leitprojektes Vorbild und Ansporn für andere Regionen."

(Endbericht BIOREGIO Holz Knüll, Phase II, Dezember 2008)

Fakten Schwalm-Eder-Kreis

- Fläche: 1.538,56 km²
- Einwohnerzahl: 187.058

Null-Emissions-Landkreis Cochem-Zell

„Die Erneuerbaren Energien sind ein unverzichtbarer Faktor auf dem Weg zum Null-Emissions-Landkreis Cochem-Zell“

(Landrat Manfred Schnur, Landkreis Cochem-Zell)

Ziele

Der Schwerpunkt bei der Entwicklung des Null-Emissions-Landkreises liegt zunächst bei der Senkung des Anteils der klimaschädlichen CO_2-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 50 % (bezogen auf das Niveau der Emissionen aus dem Jahr 1990) und langfristig bei einem vollständigen Ausgleich dieser Emissionen.

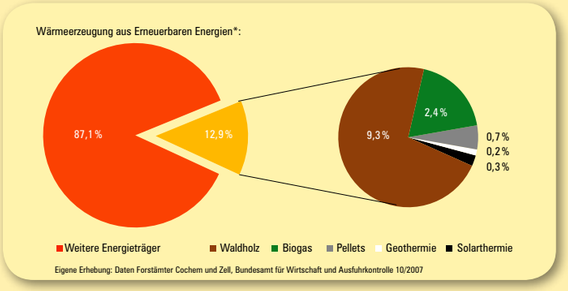
Aktuelle Energiesituation:
Stromversorgung komplett aus Erneuerbaren Energien

- 3 Wasserkraftwerke mit einer Gesamtanlagenleistung von 49,20 MW erzeugen ca. 220.000 MWh pro Jahr (66 %)
- 33 Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von 40,60 MW erzeugen ca. 85.000 MWh pro Jahr (25 %)
- 12 Biomasseanlagen (Biogasanlagen, Pflanzenöl- BHKW´s) mit einer Gesamtanlagenleistung von 6,15 MW erzeugen ca. 27.000 MWh pro Jahr (8 %)
- 291 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 4,48 MW erzeugen ca. 4.000 MWh pro Jahr (1 %)

Wärmebedarf

Der Wärmebedarf in Cochem-Zell der privaten Haushalte wird derzeit zu 12,9 % aus erneuerbaren Energieträgern gedeckt.

Der **Landkreis Cochem-Zell** produziert schon heute mehr Strom aus Erneuerbaren Energien, als die rund 65.000 Einwohner verbrauchen. Einstimmig hat der Kreistag in einer Sitzung das Ziel erklärt: Cochem-Zell wird „Null-Emissions-Landkreis“. Da nicht alle Emissionen dort eingespart werden können wo sie entstehen, beispielsweise beim Verkehr, soll die verstärkte Nutzung von Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz eine rechnerische Null bei den CO_2-Emissionen in der Region erzielen. Bis zum Jahr 2020 sollen bis zu 50 Prozent der CO_2-Emissionen ausgeglichen und langfristig der vollständige Ausstoß kompensiert werden.
Besonderes Augenmerk kommt der Schaffung einer klimafreundlichen und nachhaltigen Tourismusinfrastruktur zu. In jeder Kommune gibt es Akteure, die für eine erfolgreiche Planung und Umsetzung von Projekten im Bereich der Erneuerbaren Energien besonders wichtig sind. Auch der Erfolg in Cochem-Zell fußt auf der Zusammenarbeit verschiedener Partner. Cochem-Zell ist eine von 25 Siegerregionen im Bundeswettbewerb „Bioenergie-Regionen“. Im Monat März 2009 war der Landkreis Cochem-Zell „Energiekommune des Monats“ im Internet-Portal www.kommunal-erneuerbar.de.



Fakten LK Cochem-Zell

- Cochem-Zell liegt in Rheinland-Pfalz
- Fläche: 720 km²
- Einwohnerzahl: 64.863

Zero Emission Landkreis Kaiserslautern

Ein Landkreis auf dem Weg zu Null Emissionen mit dem Motto: „Gobal denken, lokal handeln!“

Ziel

Ziel des Projekts **„ZEV im Landkreis Kaiserslautern“** ist es zu untersuchen, wie stark Gemeinden den Ausstoß klimaschädlicher Gase (z.B. Kohlendioxid – CO_2) bei der Energieversorgung senken können, bei gleichzeitiger Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe.
Die Reduzierung der Emissionen sollte hierbei durch eine verbesserte Energieeffizienz und die Nutzung regionaler, nachwachsender Rohstoffe (Nawaros), wie z.B. Holz oder Nawaros aus der Landwirtschaft bzw. durch die vermehrte Nutzung der Sonnenenergie erfolgen.

Aktivitäten

- Informationsveranstaltungen und Messen zur Energieeffizienz und alternativen Energien seit 03.2005
- Individuelle und kostenlose Energieberatung für Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Kaiserslautern
- Die Null-Emissions-Strategie im LK Kaiserslautern mit Stoffstrommanagement als Instrument: 2004 - 2007 Durchführung des angewandten Forschungsprojekts „Stoffstrommanagement“ durch das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (Ifas), gefördert durch die Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) Rheinland-Pfalz. Die Zielsetzung der Strategie ist die Einsparung klimaschädlicher Gase (z.B. CO_2) durch verbesserte Energieeffizienz und den vermehrten Einsatz regionaler Rohstoffe und Sonnenenergie bei der Energieerzeugung.
- Einführung eines Energiebonussystems an kreiseigenen Schulen (Modell „Fifty-Fifty“)
- Gemeinsam Projekte entwickeln durch Umsetzung des Stoffstrommanagements im Landkreis Kaiserslautern, z.B.:
  > ~ 20.000 MWh Wärme aus Holzhackschnitzel in 2006, u.a. in der Anlage eines Altenpflegeheims (900 kW) in der Gemeinde Martinshöhe
  > ~ 21.000 MWh Wärme und ~ 38.300 MWh Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung (Biomasse) in 2007, u.a. aus den Biomasse-Heizkraftwerk des Zweckverbands Abfallwirtschaft
  > ~ 6.000 MWh Strom aus Sonnenenergie in 2007, u.a. im Solarpark der VG Enkenbach-Alsenborn am Standort Sembach (4 MWp)
  > Inbetriebnahme des Kooperationsprojekts „Pflanzenölmühle Niederaubach“ der Pfälzer Naturenergie GmbH mit aktueller Produktionskapazität von ~ 1,2 Mio Litern Rapsöl im Jahr
  > EU-Projekt „Sustainable Energy Management Systems (SEMS)“ (2007-2012) in der VG Weilerbach als Showcase für Energieeinsparung

Fakten LK Kaiserslautern

- Der Landkreis Kaiserslautern befindet sich im Südwesten von Rheinland-Pfalz und ist Teil der Region „Westpfalz“. Er umschließt die Stadt Kaiserslautern fast komplett.
- Fläche: 639,86 km²
- Einwohnerzahl: 107.875 (Stand: 31.12.2007), woraus sich eine Bevölkerungsdichte von 171 Einwohnern je km² ergibt. Die Bevölkerung verteilt sich über die Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau, Enkenbach-Alsenborn, Hochspeyer, Kaiserslautern-Süd, Landstuhl, Otterbach, Otterberg, Ramstein-Miesenbach und Weilerbach.

Region Neckar-Alb
100 % Erneuerbare Energien bis 2030

Die Region Neckar-Alb gehört zu den sonnenreichsten Gebieten in Deutschland. Mehr als ein Drittel der Fläche ist bewaldet und weitere 10 % bis 15 % könnten zum Anbau von Energiepflanzen genutzt werden. Auf der Albhochfläche weht ausreichend Wind, das Gefälle der Wasserläufe kann genutzt werden und unter der Erdoberfläche herrschen günstige geothermische Verhältnisse. Die Topografie der Region ist prädestiniert für die Errichtung von Pumpspeicherkraftwerken.

Das technisch nutzbare Potential an Erneuerbaren Energien entspricht einem Vielfachen des heutigen Energieverbrauches in der Region. Saisonale Schwankungen können über Stromverbundnetze und gespeicherte Energie ausgeglichen werden.

Der konsequente Ausbau der Erneuerbaren Energien bedeutet auch, dass es keine Versorgungslücken nach der Abschaltung der Kernkraftwerke geben wird und dass auf den Bau neuer Kohlekraftwerke verzichtet werden kann.

Um den klimaschädlichen Auswirkungen der konventionellen Energieerzeugung entgegen zu wirken, die Rohstoffvorräte zu schonen und weltweit gerechter zu verteilen, um technologischer Vorreiter und Vorbild zu sein, ist es notwendig den Endenergieverbrauch um jährlich etwa 3 - 4 % von bisher 24.000 kWh auf 12.000 kWh pro Einwohner zu senken. Durch eine rationellere Energieverwendung, Effizienzsteigerung, neue Techniken und Verhaltensänderungen sollte dieses zu schaffen sein.

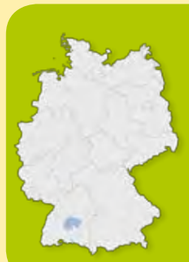
Wird die Energieerzeugung, Speicherung und Verteilung weitestgehend regional strukturiert, so können die bisher abfließenden Mittel für die Energieversorgung dann für den Aufbau und den Betrieb der Erneuerbaren Energiesysteme genutzt werden. Es geht hierbei um Milliarden an Investitionen und um Tausende von zukunftssicheren Arbeitsplätzen in der Region.

Die Finanzkrise hat gezeigt, dass das was gestern noch als sicher und unumstößlich galt, bereits heute wackelt und keinen Halt mehr gibt. Lassen wir uns das Klima nicht auch noch verderben! Nutzen wir die Chance.

SonnenEnergie Neckar-Alb e.V.

Mit dem EnergieSzenario „100 % Erneuerbare Energien in der Region Neckar-Alb" soll aufgezeigt werden, dass eine nachhaltige Energieversorgung aus der Region heraus machbar ist und sich dadurch enorme Möglichkeiten eröffnen.

SonnenEnergie Neckar-Alb e.V.
Verein zur Förderung regenerativer Energien



Fakten Neckar-Alb

- Die Region Neckar-Alb liegt im Zentrum von Baden-Württemberg. Sie setzt sich zusammen aus den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalb.
- Fläche: 2.530 km²
- Einwohnerzahl: 690.000

Kontakte

deENet Geschäftsstelle
Ständeplatz 15, 34117 Kassel
Tel: 0561 788 096-10
info@deenet.org
www.deenet.org

Gemeinde Pellworm
Uthlandestraße 1, 25849 Pellworm
Tel: 04844 189-0
www.pellworm.de

Verein Ökologisch Wirtschaften! e.V.
Uthlandestrasse 7, 25849 Pellworm
Tel: 04844 1281
www.pellworm-energy.org

Gemeinde St. Michaelisdonn
Energiebüro
Am Rathaus 8, 25693 St. Michaelisdonn
Tel: 04853 213574
devries@st-michaelisdonn.de
www.st-michaelisdonn.de

Region Lübow-Krassow
Solarinitiative Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Solarzentrum Mecklenburg-Vorpommern
Haus 11, 23966 Wietow
Tel: 03841 33300
info@solarzentrum-mv.de
www.solarzentrum-mv.de

Industrie- und Handelskammer für
Ostfriesland und Papenburg
Tel: 04921 8901-0
ihk@emden.ihk.de
www.ihk-emden.de

Landkreis Barnim
Am Markt 1, 16225 Eberswalde
regionalbuero-barnim@gmx.de
Tel: 03334 498532
www.barum-energie.de

Region Aktiv Wendland-Elbetal e.V.
Burgstr. 1, 29439 Lüchow (Wendland)
Tel: 05841 978 67 12
buero@wendland-elbetal.de
www.wendland-elbetal.de

Königsberger Straße 10, 29439 Lüchow (Wendland)
Tel: 05841 120 273
r.ortmanns-moeller@luechow-dannenberg.de
www.luechow-dannenberg.de

Landkreis Steinfurt
Agenda 21-Büro
Tecklenburger Straße 10, 48565 Steinfurt
Tel: 02551 692521
ulrich.ahlke@kreis-steinfurt.de
www.kreis-steinfurt.de

BINGO
Breitscheidstraße 3, 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel: 03491 479201
landrat@landkreis.wittenberg.de
www.landkreis-wittenberg.de

Dardesheim
Windpark Druiberg GmbH u.Co KG
Butterberg 157 C, 38836 Dardesheim
Tel: 039422 95648
Fax: 039422 95647
info@energiepark-druiberg.de
www.energiepark-druiberg.de

Trendelburg
Magistrat der Stadt Trendelburg
Marktplatz 1
34388 Trendelburg
stadt@trendelburg.de
Tel: 05675 74990
www.trendelburg.de

Wolfhagen
Stadtwerke Wolfhagen GmbH
Siemensstraße 10, 34466 Wolfhagen
Tel: 05692 99634-0
info@stadtwerke-wolfhagen.de
www.stadtwerke-wolfhagen.de

Gemeinde Alheim
Alheimerstraße 2, 36211 Alheim
Tel: 06623 920032
staufenberg@alheim.de
www.alheim.de

Landkreis Kassel
Der Kreisausschuss
Wilhelmshöher Allee 19a, 34117 Kassel
Tel: 0561 1003 1374
martina-werner@landkreiskassel.de
www.landkreiskassel.de

BIOREGIO Holz Knüll
Raiffeisenstraße 8, 36286 Neuenstein
Tel: 06677 919030
zweckverband.knuellgebiet@t-online.de
www.bioregio-holz-knuell.de

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Kreisausschuss
Projektkoordinator Herr Volker Haupt
Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg
Tel: 06421 405 1535
hauptv@marburg-biedenkopf.de
www.regio-energie.org
www.marburg-biedenkopf.de

Ostritz St. Marienthal
Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal
St. Marienthal 10, 02899 Ostritz
Tel: 035823 770
info@ibz-marienthal.de
www.modellstadt.ibz-marienthal.de

Markt 1
02899 Ostritz, Tel: 035823 884-0
post@ostritz.de
www.ostritz.de

Energieregion Erzgebirge
ERN Energie Ressourcen Netzwerk GmbH
Am Sauberg 1, 09427 Ehrenfriedersdorf
Tel: 037341 485 60
info@ern-gmbh.com
www.energieregion-erzgebirge.de
www.ern-gmbh.com

Gemeinde Morbach
Gemeindeverwaltung Morbach
Bahnhofstraße 19, 54497 Morbach
Tel: 06533 71-0
info@morbach.de
www.morbach.de

Verbandsgemeinde Weilerbach
Rummelstraße 15, 67685 Weilerbach
Tel: 06374 922181
sems@vg-weilerbach.de
www.weilerbach.de

Gemeinde Freiamt
Sägplatz 1, 79348 Freiamt
Tel: 07645 9102-0
Fax: 07645 9102 40
gemeinde@freiamt.de
www.freiamt.de

Landkreis Amberg-Sulzbach
Zentrum für erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit Hauptstraße 5, 92266 Ensdorf
info@zen-ensdorf.de
Tel: 09624 903646
Fax: 09624 903647
www.zen-ensdorf.de

Region Ebersberg
Hartmut Adler
Energiekoordinator für den Landkreis Ebersberg
Eichthalstraße 5, 85560 Ebersberg
energiekoordinator@lra-ebe.de
Tel: 08092 823 354

Fürstenfeldbruck
ZIEL 21 – Zentrum Innovative Energien e.V.
Geschäftsstelle im Landratsamt
Münchner Straße 32, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel: 08141 519225
info@ziel21.de
www.ziel21.de

Landkreis München
Landratsamt München
Mariahilfplatz 17, 81541 München
energieberatung@lra-m.bayern.de
Tel: 089 6221 2522
www.landkreis-muenchen.de/landratsamt

Oberland
Postfach 82510
Tel: 08171 48 88 25
Wolfratshausen info@energiewende-oberland.de
www.energiewende-oberland.de

Traunstein
Landratsamt Traunstein
Ludwig-Thoma-Straße 2, 3 83278 Traunstein
Tel: 0861 58 317
hans.zott@lra-ts.bayern.de
www.landkreis-traunstein.de

Kreis Dithmarschen
Fachdienst Bau und Regionalentwicklung
Stettiner Straße 30
25746 Heide / Holstein
info@dithmarschen.de
Tel: 0481 97 - 0

Minden-Lübbecke
Klimabündnis im Mühlenkreis e.V.
c/o Reinhard Steinmann
Erfmeyerstraße 6, 32339 Espelkamp
Tel: 05743 920214
steinmann@windconcept.de
www.klimabuendnis.net
www.minden-luebbecke.de

Lausitz-Spreewald
Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald Regionale Planungsstelle
Gulbener Straße 24, 03046 Cottbus
Tel: 0355 7828 189
poststelle@rpgls.brandenburg.de
www.region-lausitz-spreewald.de

Werra-Meißner-Kreis
Schlossplatz 1, 37269 Eschwege
Tel: 05651 302 2751
Gabriele.Maxisch@werra-meissner-kreis.de
www.werra-meissner-kreis.de

Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Werra-Meißner-Kreis mbH
Niederhoner Str. 54, 37269 Eschwege
Tel: 05651 74490
info@wfg-werra-meissner.de
www.wfg-werra-meissner.de

BIOREGIO Holz Knüll
Raiffeisenstraße 8, 36286 Neuenstein
Tel: 06677 919030
zweckverband.knuellgebiet@t-online.de
www.bioregio-holz-knuell.de

Landkreis Cochem-Zell
Abteilung Wirtschaftsförderung und Strukturentwicklung
Endertplatz 2, 56812 Cochem
Tel: 02671 61227
hermann.johann@cochem-zell.de
www.cochem-zell.de

Landkreis Kaiserslautern
Lauterstraße 8, 67657 Kaiserslautern
Tel: 0631 7105-0
info@kaiserslautern-kreis.de
www.kaiserslautern-kreis.de

Region Neckar-Alb
Verein zur Förderung regenerativer Energien
c/o Dieter Fromme
Allensteiner Weg 2, 72072 Tübingen
www.sonnenenergie-neckar-alb.de

Kompetenznetzwerk Dezentrale
Energietechnologien, deENet
Ständeplatz 15
34117 Kassel

Tel.: +49(0)561 788096-10
Fax: +49(0)561 788096-22

E-Mail: info@deenet.org
www.deenet.org
www.100-ee.de